

Anlagen zum Schulprogramm

privates St. Ursula Gymnasium

in der Trägerschaft der
Schulstiftung St. Ursula Aachen

Inhalt

Ganztags- und Lernzeitenkonzept	2
Fremdsprachenkonzept	17
Musisch-künstlerisches Konzept	19
Religiöses Schulprogramm (Schulpastoralkonzept)	30
Förderkonzept	34
Methodentraining	39
Medienpädagogisches Leitbild & Medienkonzept	42
Fahrtenkonzept	47
Schülerbetriebspraktikum	49
Sozialpraktikum	50
Präventionsprogramm	51
Schülercoaching	52
Vertretungskonzept	54
MINT-Förderkonzept	56
Fortbildungskonzept	58

Zum Schuljahr 2021/22 geht die Schule von einer Mädchenschule in eine Schule mit reflexiver Koedukation über. Diverse Anlagen sind noch nicht textlich angepasst, aber inhaltlich vollumfänglich gültig.

1. Vorbemerkung

a. Gründe für den gebundenen Ganztag

Das St. Ursula Gymnasium ist als staatlich anerkannte Ersatzschule eine katholische Mädchenschule in freier Trägerschaft der Schulstiftung St. Ursula Aachen e.V.. Die Schule wurde durch die Ursulinenkongregation Calvarienberg Ahrweiler gegründet, blickt auf eine über 150-jährige Tradition zurück und wird im Geist der Ordensgründerin Angela Merici fortgeführt. Obwohl es z. Z. in NRW nicht viele katholische Schulen im gebundenen Ganztage gibt, hat sich St. Ursula bewusst dafür entschieden. Die Schule verfügt bereits seit vielen Jahren über ein offenes Ganztagsangebot mit Mittagstisch, AG-Nachmittag und (von Eltern finanziertem) Silentium, das auch in der Zeit vor Einführung des Ganztages zunehmend nachgefragt wurde.

Als einziges Mädchengymnasium in der Städteregion Aachen will das St. Ursula Gymnasium ein attraktives, umfassendes und konfessionell geprägtes Bildungsangebot für möglichst viele Mädchen machen. Die dreizügige Schule mit aktuell gut 600 Schülerinnen und knapp 50 Lehrkräften zeichnet sich besonders durch ihre ruhige, konstruktive Lernatmosphäre sowie durch einen respekt- und vertrauensvollen Umgang miteinander aus. Seit 2011 trägt das St. Ursula Gymnasium das Gütesiegel Individuelle Förderung für seine systematische und vielfältige (Mädchen-) Förderung, die das Ziel hat, Stärken zu stärken und Schwächen zu überwinden.

In dem Modell 3plus2 sahen wir gute Chancen, die Schule so weiter zu entwickeln, dass die gestiegenen Anforderungen unter G8 durch ein pädagogisches Konzept der Verlässlichkeit und Entlastung aufgefangen werden können. Auch unter den Bedingungen des neunjährigen Gymnasiums (G9) halten wir an der gebundenen Ganztagschule fest. Wir wenden uns bewusst der wachsenden Zahl von Eltern und Schülerinnen zu, die aus vielfältigen Gründen eine verlässliche Schule bis in den Nachmittag wünschen; Eltern und Schülerinnen, für die dies keine Priorität hat, können vom Vorzug der beiden fest verankerten Kurztage profitieren.

St. Ursula steht als innerstädtisches Gymnasium mit zahlreichen anderen Schulen im Wettbewerb, darunter auch zwei Gymnasien im gebundenen Ganztage. Es fehlt allerdings das entsprechende Angebot einer christlichen Mädchenschule in freier Trägerschaft. Unser Gymnasium wird von Schülerinnen aus über 40 Grundschulen in der Städteregion Aachen und darüber hinaus besucht, von denen die meisten eine OGS unterhalten. Mit der benachbarten Grundschule am Lousberg und der Domsingschule arbeiten wir seit langem im Sport und in der Übermittagsbetreuung zusammen.

Durch die Entwicklung als Ganztagschule verfolgt St. Ursula auch eine umfassende, systematische Schulentwicklung mit neuem pädagogischem Akzent (Eigenverantwortlichkeit im Lernprozess).

Folgende Aspekte fassen unseren Anspruch als gute Ganztagschule zusammen (s. auch Grafik 1 im Anhang):

- Verlässlichkeit in der zeitlichen Struktur mit drei Langtagen (bis 15.20 Uhr) und zwei Kurztagen (bis 13.05 Uhr), ggf. mit einer Ergänzungsstunde für einzelne Schülerinnen und mit optionalen außerunterrichtlichen Angeboten (z. B. AGs);
- Entlastung der Schülerinnen und ihrer Familien von Hausaufgaben durch überwiegend in den Vormittag integrierte Lernzeiten, um Belastungen im Schulalltag aufzufangen;
- Anleitung zur Eigenverantwortlichkeit im Lernprozess von Anfang an;
- Öffnung der Schule für Kooperationspartner, um ein facettenreiches Angebot zu machen, das auch über den Unterricht hinausgeht und diesen sinnvoll ergänzt;
- Verzahnung zahlreicher bestehender unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Projekte im Ganztage;
- Sicherung und Stärkung der schulischen Ressourcen;
- Weiterentwicklung der individuellen Förderung;
- Vernetzung der Schule mit anderen Schulen; Schulentwicklung mit System und Qualität (Zukunftsschulen NRW, Lernpotenziale NRW)

b. Der Weg der Entscheidung

Ausgehend von ersten Informationen durch die Bezirksregierung Köln und den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen auf Schulleitungsebene seit 2012 beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe mit den Möglichkeiten eines Ganztagskonzepts. Dabei standen sowohl pädagogische als auch organisatorische Aspekte im Vordergrund. Die ersten Ansätze eines Konzepts wurden dem Kollegium auf einem informellen, aber von fast allen besuchten Abend vorgestellt und auch kontrovers diskutiert. Rückmeldungen wurden vom Lehrerrat gesammelt und für den pädagogischen Tag (s.u.) aufbereitet.

Die Steuergruppe nahm Kontakt auf mit Fr. Koch-Wittmann (Erkelenz), die als Beratungslehrkraft für den Ganzttag fungiert; sie lud die Gruppe ins Cornelius-Burgh-Gymnasium zu einer Hospitation ein. Der Schulleiter, H. Boidol, informierte unser Kollegium auf einem pädagogischen Tag über die Schulentwicklung hin zum Ganzttag und die Erfahrungen damit. Parallel dazu erfolgte die weitere Arbeit am Konzept sowie die Abstimmung mit dem Schulträger (damals noch Ursulinenkongregation Calvarienberg-Ahrweiler e.V.) und der Bezirksregierung (zum damaligen Zeitpunkt H. Woltery, LRSD).

Die Eltern wurden über die Arbeitsgruppenergebnisse durch die Gremien informiert; auf einem informellen Diskussionsabend wurden Vor- und Nachteile diskutiert und Verbesserungsvorschläge aufgenommen. Die Schülerinnen wurden über die SV, die an den jeweiligen allgemeinen Konferenzen teilnahm, sowie über die Assembly vom Ganztagskonzept informiert und konnten Anregungen und Kritik einbringen.

Der Schulkonferenzbeschluss zur Beantragung des Ganztags war einstimmig.

2. Ganztagskonzept 3plus2 - Bausteine

2.1 3plus2

Das Logo 3plus2 stellt den Wochenplan des neuen Ganztags: Montag, Mittwoch und Donnerstag sind **lange Tage**, an denen bis 15.20 Uhr Unterricht ist. Dienstag und Freitag sind **kurze Tage**, an denen der Unterricht um 13.05 Uhr endet; danach besteht die Möglichkeit, an weiteren Veranstaltungen in der Schule teilzunehmen (z. B. AGs bis 15.20 Uhr).

Schülerinnen, die nicht am verlängerten Angebot teilnehmen wollen, haben an den beiden Kurztagen Zeit für ihre Hobbies (Sport, Musik etc.); durch die Lernzeiten sind sie von häuslicher Nacharbeit weitgehend entlastet (s. 2.2.6 Lernzeiten).

Die entsprechenden Kurz- bzw. Langtage sind festgelegt und können nicht mehr variieren. Dadurch wird ein absolut verlässliches Zeitraster erzeugt.

2.2 Neues Stundenraster mit Rhythmisierung

2.2.1 Rhythmisierung

Das neue Stundenraster realisiert eine Rhythmisierung verschiedener Lernformen und Pausen, die den Schultag erkennbar strukturieren, die ruhige Lernatmosphäre unterstützen und gleichzeitig Raum für individuelle Gestaltung geben. Unterricht, Pausen und Lernzeiten bilden so einen sinnvollen Rhythmus von Lernen in der Gruppe, Entspannung und eigenverantwortlichem Lernen. Dabei soll der Unterricht möglichst in **Doppelstunden** stattfinden, damit die Zahl der Lehrerwechsel bzw. der Aufwand an Lernmaterialien möglichst reduziert wird und kooperative Lernformen möglich werden, die zu einer **inneren Rhythmisierung** der Lerneinheiten beitragen können.

Stunde	Zeit
1+2	08.00 – 09.30
Pause 1	09.30 – 09.50
3+4	09.50 – 11.20
Pause 2	11.20 – 11.35
5+6	11.35 – 13.05
Mittagspause	13.05 – 13.50
7+8	13.50 – 15.20

Das Stundenraster beinhaltet die folgenden Elemente:

2.2.2 Unterrichtsstunden nach Vorgaben

Die vorgegebenen und bisher gültigen Stundentafeln werden mit einer kleinen Abweichung in das neue Stundenraster übernommen. Dabei wird die Schulmess-Stunde (Mi. 1.) zusätzlich unterrichtlich genutzt, wenn keine Messe für diese Klassenstufe stattfindet; damit wird der Plan noch weiter optimiert.

In Klasse 7 wird aus bisher jeweils zwei Wochen-Stunden in den Fächern Politik und Erdkunde eine pädagogische Einheit aus drei Wochen-Stunden für Erdkunde und Politik möglichst in der Hand derselben Lehrkraft, damit fächerübergreifendes Arbeiten z. B. im Bereich der ökonomischen Grundbildung realisiert werden kann.

Die einzige Stunde außerhalb des für die gesamte SI festgelegten Rasters ist eine Ergänzungsstunde für individuelle Förderung einiger Schülerinnen mit Förderbedarf (Di. 7. Stunde).

2.2.3 Ergänzungsstunden

Die bisher ausgewiesenen sog. *Flexi-Förderstunden* wurden in das Lernzeit-Konzept integriert; der Anspruch der individuellen Förderung bleibt mit neuer pädagogischer Schwerpunktsetzung erhalten. Diese zielt darauf, die Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen zu stärken (s. 2.2.6 Lernzeit-Konzept).

- In den Klassen 5 und 6 jeweils eine Klassenleitungsstunde für Methodentraining und soziales Lernen.
- In den Klassen 5 und 6 ein klassen- und jahrgangsübergreifendes Förderband, in dem Lese-Rechtschreib-Förderung, Hauptfachförderung (Mathematik, Englisch) sowie Begabungsförderung (musikalischer Vorkurs für das Orchester, Sportangebot) stattfindet (Freitag 6. Stunde).
- In der Jahrgangsstufe 7 wird Förderunterricht für Schülerinnen mit Hauptfachdefiziten in Mathematik / Englisch als fixe, binnendifferenzierte Stunde im Fachwechsel halbjährlich angeboten; zusätzlich gibt es für Schülerinnen mit Problemen in der Lernzeit Mathematik eine Parallel-Lernzeit mit Fachlehrkraft-Coaching, zusätzlich wird Förderunterricht zur Wiederholung und Vertiefung in Latein und Französisch in kleinen Gruppen (Nachmittagslernzeit, Di. 7. Std.) erteilt.
- Lese-Rechtschreib-Förderung für die Mittelstufe findet ebenfalls in dieser Stunde jahrgangsübergreifend statt.
- Für die Klassen 8-10 können, falls möglich und notwendig, zusätzlich Parallel-Lernzeiten mit Coaching durch Fachlehrkräfte sowie Nachmittagslernzeiten (auch halbjährlich) angeboten werden.

2.2.4 Klassenleiterstunden

In den Klassen 5 und 6 wird in der Schulmess-Stunde (Mi. 1.) eine Klassenleiter-Stunde eingesetzt, um das intern entwickelte Methodentraining durchzuführen, zu dem auch Bausteine des **sozialen Lernens** gehören. Die Stunde wird mindestens einmal pro Halbjahr auch als **Assembly-Stunde** genutzt, wo Schülerinnen wichtige Informationen erhalten und die Möglichkeit haben, das Schulleben aktiv zu gestalten, ihre Fragen und Anliegen direkt vorzubringen und sinnvolle Änderungen zu initiieren.

2.2.5 Religiöses Leben

Der wöchentliche Schulgottesdienst (Mi. 1. St.) für verschiedene Klassenstufen (vgl. Gottesdienst-Plan) ist ein tragendes Element des religiösen Schulprofils, zu dem u.a. auch das tägliche Gebet, der verpflichtende Religionsunterricht, die Besinnungstage in Jgst. 9 und Q2 sowie das Sozialpraktikum (Q1) gehören. Die Schülerinnen lernen so auf vielfache Weise im Schulalltag Glaubensinhalte kennen und erleben die Schulgemeinschaft als davon positiv geprägt.

2.2.6 Lernzeiten

Anstelle der bisherigen Hausaufgaben werden **Lernzeitaufgaben** in den Hauptfächern gestellt, die in den **Lernzeitstunden** zu bearbeiten sind. Sie dienen der selbstständigen Vertiefung, Übung und Reflexion des Gelernten bzw. zu Erlernenden (vgl. Lernzeit-Konzept). Die Lernzeiten einer Klassenstufe liegen zeitgleich in einer Schiene, damit die Schülerinnen sich zwischen verschiedenen Hauptfächern entscheiden können. Außerdem sollen die Lernzeiten möglichst am Vormittag liegen, damit für diese wichtige Phase eigenverantwortlichen Lernens den Schülerinnen noch genügend eigene Kräfte und Ressourcen zur Verfügung stehen.

2.2.7 Arbeitsgemeinschaften (AG)

In den Klassen 5 und 6 gibt es eine **verpflichtende AG** am Donnerstag bzw. Mittwoch. Die Schülerinnen sollen hier für jeweils ein Halbjahr entsprechend ihrer Neigung aus einem breiten Angebot wählen können (aktuell: Naturwissenschaften, Informatik, Schwimmen, Volleyball). Dabei wird eine Kooperation mit der Bundesliga-Mannschaft des PTSV Aachen realisiert.

Am **AG-Dienstag**, der ein Kurztag ist, können **freiwillige Arbeitsgemeinschaften** gewählt werden, in denen die Schülerinnen ihren vielfältigen Begabungen nachgehen und diese weiterentwickeln können.

Musikalische Angebote für alle Stufen spielen dabei eine besondere Rolle (Orchester, Kindermusical, Musicality - die Musical-AG der Mittel- und Oberstufe).

2.2.8 Pausen

Um die Kontinuität der Arbeit in den Doppelstunden nicht zu unterbrechen, wird auf 5-Minutenpausen zwischen den Einzelstunden bewusst verzichtet; evtl. Raumwechsel sollen möglichst schnell erfolgen. Der Einstieg in den Unterricht kann fließend gestaltet werden; damit können auch hier Schülerinnen zeigen, dass sie zunehmend eigenverantwortlich agieren.

Nach jedem Doppelblock im Vormittag liegt jeweils eine kurze **Frühstückspause** von 20 bzw. 15 Minuten, die einen erkennbaren Einschnitt zwischen den beiden Lernphasen darstellt.

Die 45-minütige **Mittagspause** dient der umfassenden Erholung, Entspannung, Bewegung und den sozialen Kontakten. Den Schülerinnen und Lehrkräften steht ein zertifiziert hochwertiger **Mittagstisch** zur Verfügung, bei dem zwischen zwei Menüs und einem Salatbuffet gewählt werden kann. Über ein Order- und Abrechnungssystem können Eltern mit ihren Töchtern die Bestellung gemeinsam vornehmen. Es werden **zwei Essenszeiten** (eine für Klassen 5/6, eine für alle anderen Klassen) angeboten, um die Warteschlange vor der Ausgabe zu verkürzen und die limitierte Platzzahl (ca. 100 Sitzplätze) besser nutzen zu können. Die Ausgabe erfolgt über zwei qualifizierte Hilfskräfte, die beim **Förderverein** ange-

stellt sind, der auch Träger des Mittagstischs ist. Eine Koordinationslehrkraft sorgt für alle Belange rund um den Mittagstisch und steht für Schülerinnen / Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

Während der Mittagspause sind an den Langtagen verschiedene Angebote zur Übermittagsbetreuung eingerichtet (vgl. Pausen-Konzept).

Daneben gibt es einen **Kiosk** mit großem Angebot an gesunden Snacks und Getränken.

2.3 Pädagogisches Lernzeit-Konzept und individuelle Förderung

2.3.1 Vorbemerkung

Die Lernzeiten sind nach unserer Einschätzung das zentrale Element des Lernens im gebundenen Ganztags. Ihr Gelingen ist neben gutem Unterricht ausschlaggebend für die Qualität des Ganztagskonzepts. Daher besteht Einigkeit darin, dass der größte Teil der Ressourcen für die Lernzeiten verwendet wird.

2.3.2 Lernzeit-Aufgaben

In der gebundenen Ganztagschule wird der Begriff der Hausaufgaben in allen Fächern ersetzt durch **Lernzeitaufgaben**; jeweils **eine Lernzeit** pro Woche steht in der Regel für die Lernzeitaufgaben **eines Fachs** der **Fächergruppe 1** (Hauptfächer) zur Verfügung. Diese Lernzeit-Aufgaben erwachsen aus dem Unterricht und führen in der Regel auch wieder dorthin zurück. Sie dienen jeweils

- der Wiederholung und Übung von Unterrichtsinhalten
- der Anwendung und Vertiefung von Lerninhalten
- der Erarbeitung einfacher neuer Lerninhalte
- der differenzierenden Förderung

Die Fachlehrkraft gibt der Klasse in einer **fachbezogenen Lernzeitmappe** eng begrenzte Lernzeitaufgaben. Diese sind selbsterklärend und sollen ohne fremde Hilfe für eine festgelegte Unterrichtsstunde (z. B. in der Folgewoche) von den Schülerinnen auf der Basis des **aktuellen Unterrichts** gelöst werden. Die Ergebnisse der Lernzeiten fließen in den Unterricht ein und werden besprochen (ggf. mit Lösungsbögen, die im Lernzeitraum ausliegen).

Darüber hinaus können Schülerinnen, die diese Aufgabe schon bearbeitet haben, selbstständig aus ihren **Lernzeitmappen Wahlaufgaben** bearbeiten. Diese Form der Binnendifferenzierung stellt zugleich auch einen Baustein der individuellen Förderung dar.

Die Lernzeitmappen werden von der Fachlehrkraft in Abstimmung mit der Fachkonferenz vorbereitet. Die Lernzeitaufgaben sollen die Schülerinnen dabei unterstützen, durch individuelle Förderung Lücken in der curricularen Lernspirale zu schließen und **Kompetenzen** auszubauen, die für das weitere Lernen notwendig sind. Die Fachlehrkräfte sollen dazu, falls nötig, **gezielte Hinweise** zur Bearbeitung oder ggf. auf geeignetes Material zur Verbesserung des Basiswissens geben (z. B. in der Lernberatung oder in der Rückmeldung unter Klassenarbeiten).

Eine Lernzeit soll in Klassen 5-8 für die Lernzeitaufgaben der **Fächergruppe 2** genutzt werden. Absprachen über Umfang und Schwerpunktsetzungen sind zu treffen; eine wöchentliche Übersicht über die Aufgaben wird im Klassenbuch erstellt. Ansonsten sollen Übungen, Wiederholungen und Vertiefungen im Unterricht erfolgen.

Die Erstellung, Ergänzung und Aktualisierung der Lernzeitmappen ist eine kontinuierliche Aufgabe für Fachlehrkräfte und Fachkonferenzen in den betreffenden Hauptfächern.

2.3.3 Lernzeit-Zyklus und Eigenverantwortlichkeit

Die Lernzeiten sollen dazu beitragen, das eigenverantwortliche Lernen zu stärken. Die Schülerinnen der Klassen 5-7 tragen sich zu den festgelegten Terminen selbstständig in die ausgehängten **Lernzeit-Listen** für die **Fach-Lernzeiten** (D, M, E) der **nächsten Wochen** ein; die Lernzeiten für die Nebenfächer und die 2. Fremdsprache sind an die Klasse bzw. an die Lerngruppe gebunden. In besonderen Fällen kann eine Fachlehrkraft die Teilnahme an einer Fachlernzeit auch vorgeben. Die Wahllisten werden von der Ganztagskoordinatorin mittels eines Computerprogramms ausgewertet, sodass alle Schülerinnen der Jahrgänge 5-7 erfasst sind.

Die Schülerin sucht selbstständig den jeweiligen **Lernzeitraum** auf. Diese Räume sollen für die jeweils in einer Unterrichtsstunde geblockten Lernzeiten einer Stufe möglichst benachbart gelegen sein. Ein von der Gruppe getrenntes **Coaching** für Schülerinnen der Klassen 5 und 6, die mit den Lernzeitaufgaben große Schwierigkeiten haben, dient der individuellen Förderung. Zur Einzelfall-Unterstützung kommen Schülerinnen der Jgst. 9/10/EF in Frage, die am **Coaching-Projekt** teilgenommen haben und über entsprechende Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen. In der Jahrgangsstufe 7 (ggf. auch in 8/9) werden zusätzliche Lernzeiten zur Förderung schwächerer Schülerinnen eingerichtet (Parallel-Lernzeit zur unterstützten Anfertigung der Aufgaben in kleinen Gruppen, Nachmittagslernzeit zur Wiederholung von Basiswissen).

Als Aufsicht steht jeweils eine **Fachlehrkraft** zur Verfügung, die nicht klassenbekannt sein muss, aber im Regelfall in der Jahrgangsstufe unterrichtet, für die notwendige **ruhige Lernatmosphäre** sorgt und **im Einzelfall beratend** hilft. Jede Schülerin hat mindestens bis Jgst. 7 für jedes Hauptfach je eine **Lernzeitmappe**, die in der Regel in der Schule bleibt, am Wochenende z.B. aber auch mit nach Hause genommen werden kann. Ab Klasse 8 ist den Schülerinnen freigestellt, eine zusammenfassende Lernzeitmappe zu führen.

Die Schülerin ist dafür verantwortlich, dass sie alle notwendigen Materialien für die jeweilige Lernzeit mitbringt. Die Möglichkeit, zusätzliche **Unterrichtsbücher** in der Bibliothek vorübergehend auszuleihen, ist angedacht und kann ggf. mit Hilfe des Fördervereins realisiert werden.

Als Steuerungsinstrument dient das **Studienbuch**, das die Schülerin stets mit sich führt und in dem der Inhalt der Lernzeiten und die Lernfortschritte dokumentiert, kommuniziert und ggf. auch kontrolliert werden können. Die Schülerin arbeitet in **Stillarbeit** selbstständig und erhält bis einschließlich Klasse 8, 1. Halbjahr von der Aufsicht führenden Lehrkraft per **Stempel** eine Rückmeldung über die äußere **Qualität des Arbeitsverhaltens**. Das **Klassenleitungsteam** nimmt **periodisch Einblick** in das Studienbuch, gibt **Rückmeldungen an die Schülerinnen** und ggf. **Hinweise an die Eltern** mit Verbesserungsvorschlägen für das Arbeitsverhalten in der Lernzeit bzw. der Bitte um einen Beratungstermin.

Ist eine Schülerin mit der Lernzeitaufgabe ihrer Fach-Lernzeit fertig und hat keinen zusätzlichen Förderbedarf im Basiswissen dieses Fachs, kann sie auch die **Lernzeitaufgabe eines anderen Faches** erledigen. Dabei soll es im Einzelfall auch möglich sein, die Fachlehrkraft eines anderen Faches im Nebenraum zu fragen.

Sollte dennoch Lernzeit übrig sein, kann eine Schülerin sich kreativ selbst beschäftigen (z. B. in einem **Buch lesen**, das sie dazu mitbringt bzw. in der Schule hat).

So entsteht ein geschlossener **Zyklus**, der den Schülerinnen ein hohes Maß an **Eigenverantwortlichkeit** abverlangt, im Fall, dass dies (noch) nicht gelingt, aber auch **steuernde Eingriffsmöglichkeiten für Lehrkräfte und Eltern** bietet. Entscheidend für das Gelingen der Selbstständigkeit ist eine **Kultur der positiven Rückmeldungen**, die erwünschtes Verhalten verstärkt. In dem Zusammenhang haben auch die **Zeugnisbemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten** eine besondere Bedeutung und sind für den Ganztag angepasst worden.

Um die Eigenverantwortlichkeit weiter zu fördern, das Konzept altersgerecht anzupassen und auf die Arbeit in der Oberstufe vorzubereiten, gelten ab Jgst. 8 folgende Regeln:

Der Eintrag in Lernzeitlisten entfällt; die Schülerinnen erhalten zu Schuljahresbeginn eine Übersicht über die Verteilung der Fachlehrkräfte auf die Räume und gehen selbstbestimmt in den Fachraum, für dessen Fach sie Aufgaben bearbeiten möchten. Damit wird ihnen die **Raum-und Fachwahl** freigestellt. Zur Anwesenheitskontrolle werden Listen geführt. Es gibt damit keine festen Lernzeiten mehr für Latein/Französisch bzw. Fächergruppe 2, sodass die Schülerinnen mithilfe des Studienbuches einen Überblick über ihre Aufgaben der gesamten Woche haben und diese jede Woche neu zu einem selbst gewählten Zeitpunkt bearbeiten.

Das **Methodentraining in Klasse 5** bereitet die neuen Schülerinnen auf die Anforderungen der Lernzeit angemessen vor.

Die Lernzeit wird also zum erheblichen Teil von jeder Schülerin **eigenverantwortlich** mitgetragen, indem sie Akteurin ihres eigenen Lernprozesses wird und

- selbst eine Zuweisung zu Fachlernzeiten vornimmt (jeweils in der Vorwoche);
- ein Studienbuch führt mit Selbstevaluierung des Arbeitsverhaltens (ohne inhaltliche Bewertung);
- eine fachbezogene Lernzeitmappe führt und präsent hat;
- teilweise ihre Lernerfolge über das Lernzeitmaterial selbstständig evaluiert;
- Diagnosen der Lehrkraft aufnimmt, Beratung sucht und entsprechendes Material bearbeitet, um Grundlagen zu sichern und auszubauen oder aber neue Herausforderungen zu suchen.

Weiterhin erhalten die Schülerinnen jeden Jahrgangs zu Beginn des Schuljahrs eine **methodische Schulung** durch die Ganztagskoordinatorin, in der Lernzeitgrundsätze wiederholt, Neuerungen vermittelt und Gelegenheit zu Rückmeldungen gegeben werden.

Ausgenommen von den Lernzeiten und daher zu Hause zu erledigen sind:

- Vokabellernen (E, F/L,S)
- Flöte üben (MU)
- individuelle Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Tests
- Projektarbeit, Referat
- Recherchen

2.3.4 Individuelle Förderung

Als Schule mit dem **Gütesiegel Individuelle Förderung** verfolgt das St. Ursula Gymnasium das Ziel, alle Schülerinnen entsprechend ihren Fähigkeiten angemessen zu fördern, so dass möglichst keine Schülerin eine Klasse wiederholen muss. Dies erfolgt u.a. im Rahmen der **Ergänzungsstunden**.

In den **Lernzeiten** sollen die Schülerinnen die **Kompetenz** erwerben, nach entsprechender **Diagnose** durch die Fachlehrkraft (z. B. in Rückmeldungen zur Klassenarbeit, dem schriftlichen Überblick zum Leistungsstand im 1. und 3. Quartal - ÜBLI) mit Hilfe des **Lernzeitmaterials** in der **Lernzeitmappe des jeweiligen Fachs** ggf. mit Hilfestellung durch die **Fachlehrkraft im Lernzeitraum** eigenverantwortlich ihr Grundlagenwissen zu sichern bzw. zu erweitern.

Die Schülerin **evaluiert** ihr Arbeitsverhalten bzw. ihren Lernfortschritt auch in der fachbezogenen Lernzeitmappe oder im Einzelgespräch während des Schülerinnen-Sprechtags (Ende 1. Halbjahr). Dies bildet mit den **Rückmeldungen** durch die Fachlehrkraft bzw. Klassenleitung eine wichtige Basis für die **Lernberatung** der Schülerin bzw. ihrer Eltern. Auf diese Weise soll ein auf **Eigenverantwortlichkeit** basierender **Lernzeit-Zyklus als Förder-Spirale** entstehen.

Begabte Schülerinnen werden außerdem, wie bisher, durch umfangreiche **Enrichment-Angebote** (AGs, Wettbewerbe, Drehtürmodell, Aachener Modell II der Begabtenförderung, Akademien u.a.) gefördert. Dabei spielt die **positive Rückmeldung** z.B. auf dem Bildschirm im Foyer oder beim **Ehrungstag** am Schuljahresende eine wichtige verstärkende Rolle. Von besonderer Bedeutung ist die Förderung **musisch-künstlerischer Talente** durch Ausstellungen im Fach Kunst, durch Teilnahme am Kammermusik-Abend oder in einem der zahlreichen Ensembles mit ihren jeweiligen Aufführungen (Orchester, Kindermusical, Musicality-AG).

Das rotierende **Drehtürmodell zum Instrumentalunterricht** in Kooperation mit der Musikschule Aachen ermöglicht es Schülerinnen, die Lernzeit am jeweiligen Instrument in ihren Stundenplan zu integrieren. Dabei wechselt die Instrumentallernzeit so, dass nicht immer dasselbe Fach betroffen ist. Für den Instrumentalunterricht steht den Dozentinnen und Dozenten der Musikschule ein Raum zur Verfügung, den die Schülerinnen selbstständig aufsuchen. Den verpassten Unterrichtsstoff müssen sie eigenständig nachholen.

In Klasse 9/10 nehmen Schülerinnen an der **Coaching-AG** bzw. an der **Hausaufgabenhilfe** in der benachbarten Lousberg-(Grund)Schule teil und erwerben so soziale Kompetenzen, die sie in die Schulgemeinschaft wieder einbringen (z. B. im Coaching von Schülerinnen der Erprobungsstufe).

Während der Sekundarstufe I können Schülerinnen auch eine Reihe von **zusätzlichen Qualifikationen** erwerben (Schulsanitätsdienst, Fremdsprachenkenntnisse wie z. B. Gebärdensprache, Fremdsprachenzertifikate wie DELF/DALF u.a.), die ihnen bei ihrem späteren Ausbildungsweg hilfreich sein können.

2.4 Pausen-Konzept

2.4.1 Vormittagspausen

Die aktuelle Pausenregelung sieht vor, dass alle Schülerinnen der SI sich während der längeren Pausen auf den Schulhöfen aufhalten; Schülerinnen ab der Jgst. 8 dürfen auch in ihrer Klasse bleiben. Bei Regenpause (besonderes Pausenzeichen) dürfen alle Jahrgänge in ihren Klassen bleiben.

2.4.2. Mittagspause

2.4.2.1 Mittagstisch

In der **Mittagspause** (eine Schulstunde) gehen die Schülerinnen, die am Mittagstisch teilnehmen, in das Forum. Anderen Schülerinnen ist in dieser Zeit aus Platzgründen der Zutritt verwehrt. Wegen steigender Teilnehmerzahlen am Mittagstisch sind abgestufte Essenszeiten (z. B. für Jgst. 5/6, danach ab Jgst. 7) erforderlich.

Eine Koordinationslehrkraft und Schülerinnen der Oberstufe sind zur Unterstützung vor Ort und sorgen für den reibungslosen Ablauf des Mittagstischs.

Das zertifiziert hochwertige Essen in zwei Menüs (eins davon vegetarisch) wird täglich frisch angeliefert, vor Ort z. T. fertig gegart und an die Schülerinnen ausgegeben, die im Internet-Order-System über die Homepage der Sparkasse Aachen eine Mahlzeit vorgebucht haben. Als kostenloses Getränk steht Wasser bereit. Zusätzlich gibt es täglich ein kostengünstiges Salatbuffet, für das nicht vorgebucht werden muss.

2.4.2.2 Bewegte Pause

Auf dem oberen Schulhof stehen ein Klettergerüst und Spielflächen (Völkerball, Tischtennis) überwiegend für die jüngeren Schülerinnen zur Verfügung. Darüber hinaus bieten Sportlehrkräfte, die als Auf-

sicht eingeteilt sind, Sportgeräte (z. B. Badminton-Schläger u.a.) an, damit Schülerinnen sich während der Pause aktiv erholen können.

Mit Unterstützung der Sporthelferinnen wird von zwei Sportlehrkräften jeweils zwischen den Herbst- und Weihnachtsferien und zwischen den Weihnachts- und Osterferien die **Pausenliga** für die Jahrgänge 5-7 angeboten, und zwar in den Sportarten Fußball bzw. Volleyball.

Hierzu können sich alle interessierte Schülerinnen melden. Die Anmeldung erfolgt in klasseninternen oder -übergreifenden Teams. Die Pausenliga wird mit den **Sporthelferinnen** durchgeführt, die als Coaches (in den Übungspausen vor dem Turnierstart) und als Schiedsrichter fungieren.

2.4.2.3 Weitere Pausengestaltungsmöglichkeiten

Für Schülerinnen der Erprobungsstufe (Kl. 5/6) steht während der Mittagspause (nach Plan) die **Unterstufenbücherei**, die von einer Lehrkraft und von Mittelstufenschülerinnen betreut wird, zur Ausleihe zur Verfügung.

Ein besonders gestalteter Pausenbereich ist der **Schulgarten** mit Ökoteich und Brücke, der auch als Rückzugsbereich gut geeignet ist. Dieser Garten wurde im Rahmen eines von der Architektenkammer NRW unterstützten Schülerprojekts gestaltet und mit Spenden realisiert (KIDS-Projekt).

Auf allen Schulhöfen stehen **Sitzmöglichkeiten** bereit, die zum Verweilen und Kommunizieren einladen.

Im Winter können die Schülerinnen der 5 bis 7 alternierend die von der SV organisierten „**Tea-Lounge**“ an den langen Tagen als Aufenthaltsraum in der Mittagspause nutzen.

Für ältere Schülerinnen steht in dieser Zeit auch die von einer Bibliothekarin beaufsichtigte **Bibliothek** der Schule (mit Selbstlernzentrum) zur Verfügung. Dort ist es absolut ruhig, es darf aber nicht gegessen bzw. getrunken werden.

Die Schülerinnen der Oberstufe haben zwei eigene Pausenräume und sie können das Schulgelände verlassen.

Die Pausenzeit soll keine schulische Lernzeit sein, sondern der Erholung dienen; daher ist es nicht vorgesehen, dass Schülerinnen während dieser Zeit an Lernzeitaufgaben o.ä. arbeiten. Entsprechende Räume sind daher auch nicht vorgesehen.

Während einer Pause (aktuell Donnerstag) steht die **Schulseelsorgerin** als Beratungsperson in einem eigenen Raum für Beratungsgespräche bereit. In unmittelbarer Nähe dieses Beratungsraums ist das **Oratorium**, in dem u.a. die Schulmesse gefeiert wird und das als **Raum der stillen Besinnung** ebenfalls (unter Aufsicht) geöffnet werden kann.

2.5 Vertretungskonzept

Unabhängig von der Einführung des gebundenen Ganztags, aber von diesem beeinflusst, wird seit dem Schuljahr 2014/15 ein neues Vertretungskonzept umgesetzt. Dabei hat jede Lehrkraft ca. zwei **Bereitschaftsstunden**, während der sie vorrangig zur Vertretung herangezogen werden kann. Damit wird Vertretung planbarer und lässt sich leichter in den eigenen Plan integrieren. Freistunden können so effektiv genutzt werden. Dafür steht neben den beiden **Lehrerzimmern** ein **Lehrerarbeitsraum** mit Arbeitsplätzen zur Verfügung.

Die Klassen, die im Ganztage unterrichtet werden, haben ihre fachbezogenen Lernzeitpläne in der Regel in der Schule verfügbar und können **jede Vertretungsstunde** als **zusätzliche Lernzeit** nutzen.

Davon unangetastet sind ausfallende Stunden (z. B. wegen Abwesenheit der eigenen Lerngruppe) oder dringende Ad-hoc-Vertretung wegen mehrerer fehlender Kolleginnen bzw. Kollegen z. B. während der Stufenfahrten am Ende der S1 und in der Q2.

Grundsätzlich werden alle ausfallenden Stunden in der S1 vertreten, es sei denn die Eltern werden vorab über Unterrichtsverkürzung (z. B. durch Hitzefrei) oder entfallende Randstunden (ab Klasse 8 in Ausnahmen) informiert. Auch in solchen Ausnahmefällen besteht jederzeit das Anrecht auf Betreuung der Schülerinnen. Die Eltern des Jahrgangs 8 und 9 geben zu Beginn des Schuljahres ihr schriftliches Votum ab, ob diese Betreuung gewünscht ist. In der SII greift die sog. **Studienstunden-Regelung**: Die Schülerinnen gehen, falls keine anderen Anweisungen vorliegen, selbstständig in die **Bibliothek**, wo sie von der **Aufsichtskraft** Arbeitsaufträge der fehlenden Lehrkraft erhalten. Diese sollen sie selbstständig bearbeiten und in die folgende Stunde einbringen.

2.6 Leistungskonzept

Ein Leistungskonzept für jedes Fach ist von der Fachkonferenz erarbeitet und liegt im Datenpool der Schule (Moodle) für alle Lehrkräfte verfügbar vor. Darin sind für alle Jahrgangsstufen **differenziert** sowohl Formen der Leistungsüberprüfungen bzw. -feststellung benannt als auch **konkrete Leistungserwartungen**, die mit den jeweiligen **Notenstufen** verknüpft sind.

Die Schülerinnen und ihre Eltern erhalten zusätzlich zu Halb- und Jahreszeugnis auch am Ende des 1. und 3. Quartals einen schriftlichen Überblick über den Leistungsstand (ÜBLI) mit Tendenz. Diese Bewertung dient u.a. auch als Diagnoseinstrument und Grundlage für die individuelle Lernberatung.

Die Zeugnisse enthalten auch bewertende Aussagen zum **Arbeits- und Sozialverhalten**.

3. Ressourcen

3.1. Personelle Ressourcen

Für die Koordination des Ganztags übernimmt eine Lehrkraft mit Schulleitungsteilfunktion verantwortlich die Stelle **eines Koordinators/einer Koordinatorin**, die von einer weiteren Lehrkraft als Vertretung unterstützt werden soll. In diesen Aufgabenbereich fallen u.a. folgende Tätigkeiten im Kontext des Ganztages:

- Koordination der Lernzeiten
- Abstimmung mit den Stufenkoordinatoren
- Abstimmung des AG-Angebots im Ganztage in Kooperation mit dem AG-Koordinator
- Kooperation mit außerschulischen Partnern
- Ansprechpartner(in) für Eltern in Organisationsfragen
- Abstimmung mit dem Koordinator des Mittagstischs bzw. des Kiosks
- Koordination der Übermittagsangebote
- Unterstützung der Schulleitung bei der Qualitätssicherung
- Unterstützung der Schulleitung bei der Evaluierung und Anpassung des Ganztagskonzepts
- Jährliche Überarbeitung und Redaktion des Studienbuches
- Evaluation

Das erfahrene, qualifizierte und **besonders engagierte Kollegium** der Schule stellt die zentrale personelle Ressource für den Ganztage dar. Das zu 2/3 weibliche Kollegium (mit vielen Teilzeitkräften) verfügt über eine große Bandbreite an fachlichen und pädagogischen Kompetenzen sowie außerunterrichtlichen Interessen und Fertigkeiten, die auch in die Schule eingebracht werden. Die Teamorientierung in Arbeitsgruppen, Fachkonferenzen, Klassenleitungs- und Jahrgangsteams hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Die Arbeit im Kollegium ist durchweg von gegenseitiger Akzeptanz, Respekt, Freundlich- und Freundschaftlichkeit geprägt. Die Lehrkräfte sind den Schülerinnen stets zugewandt; man profitiert in aller Regel wechselseitig von der guten Atmosphäre in der Schule, sowohl was das Arbeitsklima als auch den Lernerfolg angeht. Die Bereitschaft, den Ganztage trotz möglicher zusätzlicher Belastungen mitzutragen, war überwältigend. Die an der Schule ausgebildeten Referendarinnen und Referendare legten in den letzten Jahren durchweg gute und sehr gute Examina ab.

Die Kernkompetenzen des Kollegiums werden durch ganztagsbezogene Fortbildungen ausgebaut. Dazu bietet die Mitwirkung der Schule in den Netzwerken **Zukunftsschulen NRW** und **Lernpotenziale NRW** (beschlossen durch die 2. Schulkonferenz im Schuljahr 2013/14) eine wichtige Unterstützung, da hier in der Konzeptentwicklung auf **Best-Practice-Erfahrungen** anderer Schulen gezielt zurückgegriffen werden kann. Die Zielperspektive im Netzwerk **Zukunftsschulen NRW** ist auf die **individuelle Förderung** gerichtet. Daneben wirkt St. Ursula seit vielen Jahren im regionalen **Netzwerk PRISE** zur Gestaltung des Übergangs von der Grundschule zur weiterführenden Schule, sowie in den Arbeitskreisen **Deutsch bzw. Englisch im Übergang** mit.

Die **Schulleitung** (Schulleiter, stellvertretende Schulleiterin und weitere stellvertretende Schulleiterin) bilden ein Team, das sich in den pädagogischen, organisatorischen und anderen Schulleitungsfunktionen wechselseitig ergänzt, für Schülerinnen, Eltern, Lehrkräfte und Mitarbeiter stets ansprechbar ist und für innovative Impulse sorgt.

Unterstützt wird die pädagogische Arbeit von den **Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen**: Ein bei der Schule angestellter **Hausmeister** kümmert sich um räumliche und technische Belange; eine **Sekretärin** steht im Sekretariat für vielfältige Verwaltungsaufgaben und als wichtige Ansprechpartnerin für Schülerinnen, Eltern und Lehrkräfte zur Verfügung; eine **Verwaltungsfachkraft** verwaltet den Schuletat, die Vertragsangelegenheiten und steht als Ansprechpartnerin für Ersatzschulfinanzierungsfragen z. B. mit der

Bezirksregierung Köln bereit; eine **Bibliothekarin** verwaltet den Bestand der Bibliothek und beaufsichtigt die Schülerinnen. Alle Mitarbeiter sind ganz im Sinne der Schultradition den Schülerinnen, Eltern und Lehrkräften gegenüber sehr freundlich, zugewandt und kooperativ. Sie tragen auch zum Gelingen des Ganztags in erheblichem Maße bei.

An einem Wochentag (z. Z. Donnerstag) steht eine **Schulseelsorgerin** der Schule zur Verfügung; sie verfügt über langjährige Erfahrung in der Jugendsozialarbeit und ist ausgebildete Notfallseelsorgerin. Die wöchentliche Schulmesse sowie die großen Festmessen (z.B. St. Ursula, St. Angela) werden von einem **Priester** gelesen, der der Schule in religiösen Fragen zur Seite steht.

Die Schule verfügt auch über breite Beratungskompetenzen: so koordiniert eine Lehrkraft die breit gefächerte **Präventionsarbeit** der Schule (Sucht, Gewalt u.a.). Ein Team zum **Krisenmanagement** wurde in vielen mehrtägigen Fortbildungen darin ausgebildet, mit Ausnahmesituationen umzugehen.

Die Schule verfügt über Erfahrungen mit **Inklusion**; sie kooperierte mit der David-Hirsch-Schule für Hören und Kommunikation in der sonderpädagogischen Unterstützung hörbehinderter Mädchen. Für diese wurde sowohl eine technische Unterstützung angeschafft (FM-Anlage) als auch pädagogische Weiterbildung des Kollegiums sowie Beratung durch eine **Sonderpädagogin** gegeben.

Eine **Sozialpädagogin** wäre u.a. zur Unterstützung der Ganztagskoordination sicherlich ebenfalls wichtig.

3.2. Räumliche Ressourcen

Zu den für den Ganzttag relevanten räumlichen Voraussetzungen zählen:

3.2.1 Klassen- und Kursräume

Das St. Ursula Gymnasium, das phasenweise über 1000 Schülerinnen besuchten, hat ein unterrichtlich und außerunterrichtlich vielfältig nutzbares **Raumangebot**. Die **Klassen- und Kursräume** sind überwiegend mit neuer Beleuchtung und zeitgemäßen Schulmöbeln ausgestattet und verfügen zum größten Teil über ein **Smartboard**, ansonsten neben Tafel und Overhead-Gerät über eine abschließbare **Multi-media-Einheit** (PC, Beamer, Audio, Internet), die für jede Lehrkraft und jeden Unterricht genutzt werden können und von einem **Netzwerk-Koordinator** betreut werden. Durch die Umstellung auf G9 wird zusätzlicher Raumbedarf entstehen.

Die **Klassenräume** sind auch mit Schränken, Abstellmöglichkeiten sowie Präsentationsflächen und oft auch mit Waschbecken ausgestattet. Für das Lernmaterial der Schülerinnen im Ganzttag sind hier **zusätzliche Aufbewahrungsmöglichkeiten** in Form von Regalen und Schubfächern geschaffen worden. Die Klassenräume einer Stufe liegen in der Regel in räumlicher Nähe zu einander. Für die Organisation der **Lernzeiten** ist dies wichtig.

3.2.2 Fachräume

Die folgenden Fachräume stehen für den jeweiligen Fachunterricht bzw. für fachbezogene Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung: 2 Biologie-Räume mit Vorbereitungsraum; 3 Chemie-/Physik-Räume mit Vorbereitungsräumen; 1 Informatikraum mit Serverraum; 2 Kunsträume, 2 Musikräume, 1 Erdkunde-raum, 1 Schulküche mit Esszimmer für das Differenzierungsfach Ernährungslehre (auch als Unterrichtsraum für Instrumental genutzt), 1 schuleigene Schwimmhalle und 2 fremdgenutzte Sporthallen (die zur benachbarten Lousbergschule gehören), Sporthalle der 4. Aachener Gesamtschule, 1 Aula für Aufführungen, Literaturunterricht, Proben und Konzerte sowie Assemblies und Konferenzen; als Fundus für Musicals und Theater stehen zwei Räume zur Verfügung.

Alle diese Fachräume können, falls kein Unterricht dagegenspricht und eine Aufsicht gewährleistet wird, für spezielle Übermittags- und AG-Programme in Zusammenhang mit dem Ganzttag genutzt werden.

3.2.2 Mensa bzw. Forum

Dieser **Mehrzweckraum** dient vor dem Unterricht und nach der Mittagspause sowie ggf. während der kurzen Pausen als Aufenthaltsraum (z. B. bei Regenpause). Hier stehen an zehn Doppeltischen ca. 100 Sitzplätze zur Verfügung; zusätzlich ist das Fensterbrett als lange Sitzbank gestaltet. Ebenfalls finden hier Konferenzen, Besprechungen sowie Feiern statt.

Während der Mittagspause wird hier das Mittagessen aus einem hochwertig eingerichteten **Küchenbereich** ausgegeben und im Sitzbereich eingenommen; dann ist dieser Raum für Schülerinnen, die nicht am Mittagstisch teilnehmen, aus Platzgründen gesperrt.

3.2.3 Besondere Räume

Für die Schulmesse steht ein helles und großzügig ausgestattetes **Oratorium** mit ca. 80 Sitzplätzen zur Verfügung, das auch als **Raum der Stille** bzw. der Meditation während der Mittagspause genutzt werden kann.

Eine **Bibliothek** unter der Aufsicht einer Bibliothekarin mit **Selbstlernzentrum** (zehn Computer mit Internetzugang und Drucker) steht sowohl für ältere Schülerinnen (ab Klasse 8) als auch für Unterrichtsprojekte und AGs zur Verfügung; im Ganzttag wird hier z. B. das **Schülercoaching** realisiert.

Dem **Schulsanitätsdienst** steht sowohl ein **Schulungsraum** als auch ein **Krankenzimmer** (jeweils mit Liege) zur Verfügung, um Schülerinnen zu betreuen. Der Schulsanitätsdienst wird von einer **fachkundigen Lehrkraft** koordiniert und verfügt über Funkgeräte, über die er schnell erreichbar ist. Dieser Dienst trägt schon jetzt erheblich zur Sicherheit in der Schule bei und unterstützt Lehrkräfte bei Krankheits- oder Unfällen; im Ganzttag wird seine Bedeutung evtl. noch größer.

Besondere Räume für die Schülerinnen sind die **Unterstufenbibliothek**, die von einer Lehrkraft und einer Gruppe Mittelstufenschülerinnen betreut wird, sowie der **Schülerzeitungsraum**, wo Redaktions-sitzungen stattfinden. Auch die SV verfügt über ein eigenes Büro (**SV-Raum**).

Zudem wird ein Raum gegenüber vom SV-Raum vor allem im Winter als **Tea-Lounge** mit einem Aufenthaltsangebot für die Jahrgänge 5-7 (im Wechsel) genutzt. Dieses Angebot organisiert die SV.

Trotz ihrer Lage in der Innenstadt verfügt die Schule über **zwei große Schulhöfe** mit vielen Sitzmöglichkeiten und ansprechender Gestaltung mit ausreichend Platz im Außenbereich sowie über einen **Schulgarten** mit Ökoteich, Brücke und Grillplatz (vgl. KIDS Projekt). Den Oberstufen-Schülerinnen steht zusätzlich die **Dachterrasse** mit Sitzmöglichkeiten zur Verfügung. Sie haben daneben zwei Aufenthaltsräume (Cafeteria und Ausweichklasse), in denen auch die ansonsten untersagte Handynutzung erlaubt ist.

Den Lehrkräften stehen zwei **Lehrerzimmer** (davon ein kleines mit Küchenzeile und Nebenraum mit Kopierer) sowie ein **Lehrerarbeitsraum** mit Computerarbeitsplätzen zur Verfügung. Über eigene **Büros** verfügen der Schulleiter, die stellvertretenden Schulleiterinnen, die Oberstufenkoordination, in einem gemeinsamen Raum Stundenplan/Individuelle Förderung/Datenverwaltung, ebenso gemeinsam Erprobungsstufen-/Mittelstufenkoordination, Netzwerkkoordination, Ganztagskoordination, Mittagstischkoordination sowie Sekretariat und Etatverwaltung. Daneben gibt es einen Raum für die Aufbewahrung, Ausgabe und Verwaltung der **Lernmittel**.

3.2.4 Raumreserven

Der aktuelle Raumbestand ist im Hinblick auf weitere Erfordernisse des Ganztags zu überprüfen; Raumnutzungen und Raumausstattung sind zu überdenken und zu optimieren. So ist ggf. aufgrund der aktuell großen Klassen und im Hinblick auf G9 ein Angebot an größeren Klassenräumen nötig.

3.3. Kooperationspartner

Das St. Ursula Gymnasium kooperiert innerhalb und außerhalb des Unterrichts mit einer Vielzahl an Firmen und Einrichtungen, für die stellvertretend die folgenden aufgelistet werden.

Firma/Einrichtung	Kooperation in	Klassenstufe
Musikschule Aachen	Drehtürmodell Instrumentalunterricht	alle
Post-/Telekom-Sportverein Aachen	Volleyball	5/6 (AG), Projektkurs Q1
Polizei Aachen	Prävention	alle
RWTH	Praktika, Individuelle Förderung	alle
FH Aachen	Studienvorbereitung, Praktika	ältere Schülerinnen
Boston Consulting Group	business-at-school	Q1
Bischöfliches Generalvikariat Aachen	Schulmesse, Besinnungstage, Schulseelsorge	alle
Sparkasse Aachen	Bewerbungstraining Mittagstisch Abrechnung	9 bzw. alle
ZONTA-Club Aachen	Mädchenförderung	Oberstufe
Lousbergschule Aachen	Schülerlotsen Sportstätten-Nutzung	9
Domsingschule Aachen	Sportstätten-Nutzung, Übergang	Erprobungsstufe
VUV/Bürgerstiftung	Aachener Modell II der Begabtenförderung	alle
Grenzlandtheater	Theater in der Schule	verschiedene
Gießwein-Catering	Mittagstisch	alle

4. Evaluation und weitere Entwicklung

Die Schule nutzt Evaluierungsinstrumente zur Sicherung und Verbesserung der Qualität im Rahmen einer systematischen Schulentwicklung. Dazu gehört die interne Evaluierung mit einem selbst erstellten Fragebogen im Schuljahr 2012/13, die erstmalige Durchführung von SEIS im Schuljahr 2014/15, die Durchführung von Unterrichtsevaluierungen durch Schülerinnen mit SefU bzw. durch die Schulleitung in Hospitationen sowie durch Fachkolleginnen und -kollegen in kollegialen Hospitationen (in der Entwicklung). Daneben nimmt die Schule von Beginn an am komm-mit-Projekt zur Evaluierung und Reduzierung von Nichtversetzungen teil.

Kurz nach Einführung des Ganztages wurde das Lernzeitenkonzept im Oktober 2015 bei Schülerinnen, Eltern und Lehrkräften evaluiert. Weitere Evaluationen fanden für die Jahrgänge 5-6 im März 2017 sowie für die Jahrgänge 5-7 im Mai 2018 statt. Unabhängig von diesen systematischen Evaluationen werden über regelmäßige Zusammenkünfte mit den Schülerinnen, z.T. auch über die Klassensprecherinnen, Elternabende und Lehrerkonferenzen Rückmeldungen eingeholt und die Strukturen, z.T. auch jahrgangsspezifisch, überarbeitet. Die Überarbeitung erfolgt durch die Steuergruppe unter Leitung der Ganztagskoordinatorin. Die nächste Evaluation ist für das Schuljahr 2020/21 geplant.

Der Ganzttag am St. Ursula kann nur dann erfolgreich sein, wenn die Zufriedenheit der Beteiligten hoch ist und den geweckten Erwartungen gerecht wird.

Fremdsprachenvielfalt

Schülerinnen können am St. Ursula Gymnasium vier Fremdsprachen erlernen, womit wir der Bedeutung der Fremdsprachen in einer globalisierten Welt Rechnung tragen.

Englisch wird als 1. Fremdsprache aus der Grundschule fortgeführt und hat heute besondere Bedeutung als Sprache, die im Zeitalter der Globalisierung als *Lingua franca* gilt.

Als 2. Fremdsprache bieten wir **Latein** bzw. **Französisch** an.

Aus besonderen pädagogischen Gründen fördern wir einen möglichst frühen Einstieg in die **Fremdsprache Latein**. Die lateinische Grammatik ist die Grundlage moderner europäischer Sprachen, so dass das Erlernen dieser Sprachen erleichtert wird, wenn Lateinisch als 2. Fremdsprache gelernt wird. Latein war *Lingua franca* der Wissenschaften, so dass z.B. die naturwissenschaftliche Fachsprache immer noch viele lateinische Einflüsse zeigt und Latein damit das Erlernen der Terminologie erleichtert.

Mit Beginn des Lateinunterrichts in Klasse 7 wird am Ende der EF das Latinum erworben. Latein kann entweder weiter gewählt werden, oder die Schülerinnen haben anstelle von Latein die Flexibilität, andere Kurse zu belegen.

Französisch bieten wir als weiteres Wahlpflichtfach in Klasse 7 an. Wegen der Nähe zu Belgien und Frankreich kann die Sprache praktisch genutzt werden und ist als eine Sprache des Europäischen Parlaments eine Voraussetzung dort zu arbeiten. Wir bieten Französisch sowohl in der 7 als auch in der 9 an, wo sie von den Schülerinnen gewählt werden kann, die Latein als 2. Fremdsprache gewählt hatten. Diese lernen damit schon in der 9. Klasse die 3. Fremdsprache.

Um sprachbegeisterten Schülerinnen die Möglichkeit zum Erlernen einer weiteren modernen Fremdsprache zu ermöglichen, bieten wir in der Klasse 9 sowie mit Beginn der Oberstufe in der EF Spanisch als weitere Sprache an, deren Bedeutung als Weltsprache unbestritten ist.

Viele Schülerinnen machen von unserem Angebot Gebrauch, so dass fast alle Schülerinnen am Ende der Schulzeit drei Fremdsprachen gelernt haben.

Hebräisch und Griechisch können auf Stadtebene in der Oberstufe ebenso gewählt werden, so dass auch hier schon frühzeitig Studienvoraussetzungen geschaffen werden können.

Das Erlernen der Sprachen wird durch die Teilnahme an Wettbewerben, wie z.B. dem Bundeswettbewerb Fremdsprachen gefördert.

Die staatlich anerkannte Prüfung DELF (Französisch) wird von uns durchgeführt und bietet weitere Qualifizierungsmöglichkeiten, mit denen die Schülerinnen ihre Fremdsprachenkenntnisse nachweisen können.

Fremdsprachenangebot (nach dem neuen Schulgesetz – Gymnasium in 9 Jahren)

Englisch	fortgeführte Fremdsprache ab Kl. 5
Latein	2. Fremdsprache ab Klasse 7
Französisch	2. Fremdsprache ab Klasse 7 3. Fremdsprache ab Kl. 9 (Differenzierungsfach) 4. Fremdsprache ab Kl. 11
Spanisch	3. Fremdsprache ab Kl. 9 (Differenzierungsfach) 4. Fremdsprache ab Kl. 11
Hebräisch	als städtisches Angebot übergreifend

Synergieeffekte (auch mit dem Fach Deutsch) werden möglichst umfangreich genutzt (Grammatik, Terminologie, Vokabellernen); **einheitliche Signatursysteme** (z. B. Unterstreichung von Satzteilen) sind etabliert.

Austausche, Exkursionen und **Korrespondenzen** werden gefördert, da sie den aktiven Umgang mit der jeweiligen Fremdsprache und die kulturelle Auseinandersetzung fördern. Die unterrichtliche Beschäftigung mit fremdsprachiger **Literatur** ist gemeinsames Ziel aller Sprachfächer.

Besondere Angebote im musisch-künstlerischen Bereich:
Kultur-Ästhetische Bildung am St. Ursula-Gymnasium
(inkl. Maßnahmen zur Kooperation mit Einrichtungen der Region)

„In jedem Kind liegt eine wunderbare Tiefe.“
Robert Schumann

Die Förderung musischer und künstlerischer Begabungen hat an unserer Schule einen wichtigen Stellenwert und ist in langjähriger Tradition nicht nur faktisch im Lehrplan verankert, sondern Bestandteil unseres pädagogischen Selbstverständnisses.

Da die Begriffe „musisch“ und „künstlerisch“ aber Bereiche der menschlichen Sinnhaftigkeit bezeichnen, die auf subjektiven und dadurch kaum kritisierbaren Vorlieben fußen, verwenden wir für diesen Bereich unseres Bildungsangebots den Begriff der „Kultur-Ästhetik“.

Denn während die zuerst genannten Begriffe mit den mehrdeutigen Gegensatzpaaren „schön“/ „hässlich“ oder auch „gut“/ „schlecht“ korrelieren, bezeichnen „Ästhetik“ und „Kultur“ zwei komplexe Systeme, die konsenshafte Kriterien bereitstellen, die erlernbar und für uns als Schule vermittelbar sind und die unsere Schülerinnen in die Lage versetzen, über kulturelle Leistungen und Angebote kompetent zu urteilen und auf einer definierbaren Basis mit anderen ins Gespräch zu kommen.

(Als Beispiel: Die Schülerinnen der Literaturkurse lernen Kriterien zur Beurteilung der literarischen Qualität von Texten kennen – „Identifikationspotential“, „Aussage“, „Zeitlosigkeit“, „Diskutabilität“ – anhand derer Werke unterschiedlichster Gattungen und Genres eingeschätzt und verglichen werden. Bei aller persönlicher Vorliebe und jedem individuellen Interesse gleichen sich aufgrund der Parameter die Ergebnisse über Kurse und über die Jahre hinweg frappierend.)

Während „musisch“ und „künstlerisch“ in diesem Zusammenhang also eher auf die Produktion und das eigene, in seinen Anfängen zunächst unkoordinierte, erfinderische Tun des Individuums abzielen, beschäftigt sich die „ästhetische“ Bildung – bereits vom Wortsinn des griechischen Wortes ‘aisthesis’ her – vielmehr mit der Fähigkeit des qualifizierten und qualifizierbaren sinnlichen wie sinnhaften Wahrnehmens.

Der Aspekt der „Kultur“ als Terminus für die Summe der hervorgebrachten geistigen und künstlerischen Leistungen unseres Zivilisationskreises ordnet den eben erläuterten Begriff der „ästhetischen“ Bildung darüber hinaus in den größeren Zusammenhang unserer (und gegebenenfalls auch einer fremden) Gesellschaft ein, was zum einen die Verbindlichkeit der Erkenntnisse erhöht, aber auch den Radius des eigenen Horizonts erweitert.

Alexander Gottlieb Baumgarten als Begründer der deutschen Ästhetik etablierte bereits im 18. Jahrhundert den ästhetischen Bereich als gleichberechtigte Gegendisziplin zur philosophischen Disziplin der Logik, die in vielen Aspekten die kognitiven Maßstäbe unseres lehrenden Tuns in der Schule bestimmt. Die semiotische Ästhetik des 20. Jahrhunderts hat diese Prinzipien aufgegriffen und erweitert. In unserem Verständnis Baumgarten folgend, kommt der kultur-ästhetischen Bildung ein essentieller Wert zu, vermag sie es doch, fachliche Erkenntnisse mit affektiven Aspekten der menschlichen Wahrnehmung zu verbinden und so den Menschen über kognitives Fachwissen hinaus zu einer ganzheitlichen Persönlichkeit zu formen, die als potenter Teilnehmer auch ins gesellschaftliche Leben eintreten und sich dort aktiv behaupten kann.

Dieser Haltung liegt ein Begreifen des Menschen zugrunde, der eine deutlich größere Merkmalsfülle aufweist, als die rein kognitive Ausbildung berücksichtigt.

Dies ist nicht nur für uns als Ursulinen-Schule von Bedeutung, die wir im Sinne Angela Mericis unsere Schülerinnen zu eigenständigen und selbstbestimmten Frauen erziehen, die sich ihrer Begabungen (aber auch Vorlieben) bewusst sind und denen sie fortan nutzbar im Leben zur Verfügung stehen, sondern ist auch im grundsätzlichen Kontext des allgemeinbildenden Gymnasiums wichtig, weil wir tagtäglich mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, die allein durch ihr Entwicklungsalter noch im Lernprozess begriffen sind, ihre Umwelt interpretieren zu können – und sie tun es noch mit allen Sin-

nen. Ganz im Sinne John Lockes, der sein Erkenntnisprinzip mit den Worten pointiert: „Nichts ist im Verstand, was nicht zuvor in den Sinnen war.“

Deswegen vereinzeln wir an unserer Schule den kultur-ästhetischen Bereich auch nicht auf die Rezeption von Kunst: Das eigene Schaffen ist vielmehr gerade für uns im Bereich der Mädchenbildung von essentieller Bedeutung; dass unsere Schülerinnen verschiedene Rollen und Ausdrucksmöglichkeiten erproben um ihren eigenen, für sie richtigen Weg und Alternativen des Handelns im Leben entdecken zu können.

In diesem Zusammenhang bietet auch z.B. das darstellende Spiel, das an unserer Schule eine hohe Bedeutsamkeit hat, enormes Potential, die verschiedenen Facetten menschlichen Seins anzunehmen und auszuprobieren. Das Fernbleiben von Jungen aus diesem Bildungsraum bedeutet, dass Mädchen alle Sparten bedienen müssen, sowohl die jungentypischen Rollen auf der Bühne (Schurken, Helden, aber auch Männerrollen aller Art), wie auch die maskulin dominierten Aufgaben am Rande (Licht, Ton, Bühnenbau etc.) übernehmen. Dies tun sie an unserer Schule seit vielen Jahren mit großer Selbstverständlichkeit und Erfolg.

Bereits im Fachunterricht von Musik, Kunst, Literatur – aber auch in Deutsch und den Fremdsprachen – streben wir die Förderung der kultur-ästhetischen Kompetenzen unserer Schülerinnen in unterrichtsbezogenen Projekten und Zusatzangeboten an und ermutigen die individuelle sowie die gruppenspezifische eigene kreative Betätigung, über die wir dann wieder in den reflexiven Dialog eintreten um Neues über uns selbst, allein und im Kontext mit anderen, zu erfahren.

Durch die Integration in den Unterricht stellen wir sicher, dass alle Schülerinnen ein Mindestmaß an kultur-ästhetischer Bildung erfahren, das nach unserem Verständnis häufig auch über das Basiscurriculum der Fächer hinausgeht.

Neben der fachlichen Ausbildung unserer Schülerinnen auch im „musisch-künstlerischen Aufgabenfeld“ liegt uns ebenfalls sehr am Herzen, ihnen während ihrer gesamten Schulzeit ein breitgefächertes kultur-ästhetisches extracurriculares Angebot zu machen, das sie, ihren Neigungen entsprechend, sowohl aktiv als auch rezipierend im Rahmen schulischer aber auch außerschulischer Projekte und Veranstaltungen nutzen können.

Deswegen wurden an unserer Schule bereits im Schuljahr 2010/11 zwei Kulturbeauftragte aus dem Kollegium ernannt, die zum einen dem Fachbereich der (darstellenden) Kunst angehören, zum anderen den Schwerpunkt Literatur / Theater bedienen. Dieser Zusammenschluss garantiert eine breitgefächerte Orientierung aller kultur-ästhetischen Bereiche.

Ihnen obliegt die Sichtung des regionalen Kulturangebots und die Auswahl daraus, die Bereitstellung von Informationen innerhalb des Kollegiums, die Vermittlung, bzw. Pflege von Kooperationen mit Partnern der regionalen Kulturbetriebe sowie die Dokumentation und Koordination des kultur-ästhetischen Angebots der Schule selbst.

Dieses kommt, in seiner aktuellsten Form, nachfolgend zur Darstellung.

Unterrichtsbasierte Maßnahmen, das Curriculum übersteigend:

- Klassen 5 / 6: Flötenklasse

Im Rahmen des Musikunterrichts der 5. und 6. Jahrgangsstufe erlernen alle unsere Schülerinnen – dem Programm „Ein Weg zur Musik“ folgend – gemeinschaftlich das Blockflötenspiel.

Dabei handelt es sich jedoch ausdrücklich nicht um einen reinen Instrumentalunterricht, im Zentrum steht vielmehr die handlungsorientierte Vermittlung der theoretischen Inhalte des Curriculums.

Die Schülerinnen müssen dazu aber keine Vorkenntnisse im Flötenspiel mitbringen, um dem Musikunterricht folgen zu können, lediglich die Anschaffung des eigenen Instruments wird erwartet. Viele Mädchen können aber natürlich aus ihrer Primarzeit Blockflöte spielen und helfen dem Fachlehrer im Unterricht als Assistent, den Mitschülerinnen die richtige Haltung zu vermitteln und Griffe zu erklären. Dieses Prinzip bietet eine gut nutzbare und erfolgreich praktizierte Möglichkeit zur Binnendifferenzierung im Musikunterricht.

Insofern ist dieser feste Bestandteil unseres schulinternen Musiklehrplans auch ein Beitrag zur Chancengleichheit innerhalb der Schülerinnenschaft, dass jede von ihnen, unabhängig von den sozio-

ökonomischen Voraussetzungen, die sie mitbringt, ihre Musikalität entdecken und an ästhetisches Handeln herangeführt werden kann.

- Klassen 5/6: Besuch des Stadttheaters in der Vorweihnachtszeit

Seit vielen Jahren ist der Besuch des Weihnachtsmärchens in der Adventszeit ein gern wahrgenommenes Angebot der Klassen in der Orientierungsstufe.

Inzwischen hat es sich für die Klassen 5 und 6 jedoch etabliert, den ersten Wandertag des Schuljahres darauf zu verwenden und mit einer Führung durch die Werkstätten des Theaters auch einen ersten Einblick hinter die Kulissen des Theaterbetriebs zu nehmen.

Die Kooperation mit dem 'Referat Theater und Schule' des Theaters Aachen funktioniert dabei hervorragend, da die Theaterpädagoginnen inzwischen unsere Interessen und Bedürfnisse kennen und sich von vornherein, auch eigeninitiativ und mitunter sehr flexibel darauf einstellen.

- Klasse 8: Literaturprojekt

Seit dem Schuljahr 2013 / 14 führen wir im zweiten Halbjahr mit den Klassen der 8. Jahrgangsstufe ein Literaturprojekt durch.

Die Idee entstand aus der Notwendigkeit, das 8. Schuljahr, das in seinem Ausbleiben jedweder besonderer außerschulischer Ereignisse und Projekte (wie Klassenfahrten, Praktika etc.) dem entwicklungspsychologischen Bedarf der Mädchen gerade dieser Altersstufe nach Erleben und Abwechslung unserem Ermessen nach zu wenig gerecht wurde. Dass Mädchen in diesem Alter sich von sich aus wohl kaum in erster Wahl für ein Literaturprojekt entscheiden würden, erschien uns dabei gerade als reizvoll, auszuloten, inwiefern man diese Jahrgangsstufe dennoch dafür begeistern könnte.

Im Schuljahr 2013 / 2014 haben wir deswegen in diesem Zusammenhang einen Referenten aus Kiel, den Lyriker Arne Rautenberg eingeladen und engagieren können, einen Vormittag lang, im Anschluss an eine Lesung aus seinen Werken mit den Mädchen kreativ zum Thema Lyrik zu arbeiten.

Die Elternschaft sprach uns bereits im Vorfeld zu diesem Pilotprojekt einstimmig ihr Vertrauen aus und übernahm bereitwillig die nicht geringen Kosten für die Gage des Dichters.

In Workshops, die im Klassenverband stattfanden, wurden verschiedene lyrische Formate erprobt und sprachliche Bilder zusammen erdacht und präsentiert. Mit seiner positiven und herzlichen Art gelang es Herrn Rautenberg nicht nur, schnell mit den Mädchen in den Schreibprozess einsteigen zu können, sondern auch unvoreingenommen diejenigen Schülerinnen zu motivieren und für ihre Ergebnisse zu loben, die im schulischen Deutschunterricht bisher nicht unbedingt in herausragende Erscheinung getreten waren.

Gerade diese Beobachtung hat uns überzeugt, an dem Prinzip der externen Referenten festzuhalten, um bestehende Strukturen der schulischen Wahrnehmung auch mal aufbrechen zu können und die Schülerinnen chancengleich neu ins Spiel zu bringen.

Die Rückmeldungen der Schülerinnen, aber auch ihrer Familien waren im Nachhinein durchgehend positiv und auch Herr Rautenberg wertete den Lyriktag als Erfolg und persönliche Bereicherung seiner eigenen Arbeit.

Im laufenden Schuljahr 2014 / 2015 ist es uns gelungen, in Kooperation mit dem Theater Aachen eine Projektwoche für die Schülerinnen der Jahrgangsstufe 8 zu organisieren. Diese wird in der letzten Woche vor den Osterferien in den Räumen des Stadttheaters unter der Leitung der beiden Theaterpädagoginnen durchgeführt werden.

Inhaltlich knüpft die Veranstaltung an die Sequenzen 'Zeitung' und 'Klassisches Drama' des Curriculums dieser Jahrgangsstufe an. Die inhaltlichen Schwerpunkte werden deshalb auf dem Kennenlernen der Proben- und Inszenierungsarbeit liegen, sowie dem Verfassen von Kritiken zu laufenden Produktionen.

Die Schülerinnen sind dazu an vier Vormittagen im Theater und besuchen sowohl Proben, aber auch die Werkstätten und erhalten theoretische Basiskenntnisse zum modernen Theaterbetrieb. An zwei Abenden besuchen sie dann gemeinsam Aufführungen des Theaters Aachen, zu denen sie konkrete Beobachtungsaufträge erhalten, die sie später textproduktiv zu eigenen Kritiken verarbeiten sollen. In diesem Bereich ist eine zusätzliche Kooperation mit den 'Aachener Nachrichten', bzw. der 'Aachener Zeitung' in Planung.

Bereits vor Beginn der Projektwoche sind wir uns von schulischer Seite mit dem Theater Aachen einig, dass wir diese Veranstaltung, sollte sie erfolgreich verlaufen, in den kommenden Jahren institutionalisieren wollen.

- Oberstufe / Literaturkurse: Theaterbesuche

In Kooperation mit den regionalen Theatern – Stadttheater, Grenzlandtheater und DasDa-Theater – erfolgen regelmäßige (in den vergangenen Jahren nahezu monatliche) Besuche von Inszenierungen, die, obwohl wir sie auf freiwilliger Basis anbieten, aber einen regen Zuspruch erfahren.

Interessierte KollegInnen aller Fachrichtungen können die Gruppen begleiten und nicht wenige nehmen dieses Angebot gerne wahr.

Da wir uns den Theatern als zuverlässige und engagierte Kooperationspartner immer wieder empfohlen haben, werden gerade die Literaturkurse auch mehrfach im Jahr zu Probenbesuchen eingeladen, bei denen die Schülerinnen schon oft als kompetente und souveräne Gesprächspartner in Feedbackdiskussionen mit Darstellern und Regieteams erwiesen haben.

- Fachschaft Kunst: Exkursionen und außerschulische Lernorte

Die Fachschaft Kunst pflegt eine enge Bindung zu den Aachener Kunstmuseen und zum Domkapitel. Begünstigt durch die Lage der Schule im Stadtzentrum sind Exkursionen zu den beiden großen Kunstmuseen Suermondt-Ludwig-Museum und Ludwig-Forum sowie Architekturwerken und Zeichnen-Exkursionen in die Innenstadt in der Mittelstufe fester Bestandteil des Unterrichts in den verschiedenen Jahrgangsstufen. Dabei besteht das Ziel dieser regelmäßigen Verlagerung des Kunstunterrichts an außerschulische Lernorte darin, unseren Schülerinnen vor allem das Museum als Hort der Kultur nicht nur grundsätzlich zu zeigen, sondern ihnen als selbstverständlichen Erlebnisort, der auch eine Alternative, bzw. fester Bestandteil der eigenen Freizeitplanung sein kann, zu erschließen.

Die beiden Bibliothekarinnen des Suermondt-Ludwig-Museums und des Ludwig-Forums unterstützen die Schülerinnen außerdem regelmäßig mit ihrem Wissen und ihrer Literatur bei der Anfertigung der Facharbeiten in der Jahrgangsstufe Q1.

Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass die Schülerinnen bei den Besuchen im Museum besonders motiviert mitarbeiten und die unmittelbare Begegnung mit den Kunstwerken aus Vergangenheit und Gegenwart den Schülerinnen Erfahrungen ermöglicht, die Reproduktionen im Unterricht nicht leisten können. Die Begegnung mit den Originalen hinterlässt einen nachhaltigen Eindruck bei den Mädchen und die ausgesprochen positive Rückmeldung aller mit unseren Schülerinnen in den verschiedenen Kulturorten agierenden Fachleute motiviert die Schülerinnen zusätzlich. Die Museen öffnen uns ihre Pforten am Morgen auch gerne außerhalb der regulären Öffnungszeiten, sodass das Arbeiten am außerschulischen Lernort während des regulären Fachunterrichts möglich ist und der Ablauf des regulären Stundenplans kaum beeinträchtigt wird.

Die *fünften Klassen* besuchen am Ende einer Unterrichtsreihe, in der die Schülerinnen aus Pigmenten mit verschiedenen Bindemitteln von Ei, Leinöl bis zu Acrylbinder selber Farben herstellen, als „Farbexpertinnen“ das Suermondt-Ludwig-Museum und erfahren in der Auseinandersetzung mit Werken aus verschiedenen Kunstepochen, wie Künstler die verschiedenen Malmittel eingesetzt haben.

Die Schülerinnen der *6. Jahrgangsstufe* setzen ihre Tonbüsten von Mädchen und fotografischen Selbstinszenierungen in Relation zu den Darstellungen von Kindern im Museum und setzen sich über verschiedenste Methoden mit der Rolle von Kindern früher und heute auseinander.

In den vergangenen Jahren hat der Dombaumeister Herr Maintz in seiner unnachahmlichen Art den Gern die verschiedenen Baustile von karolingisch bis gotisch vermittelt und das Weltkulturerbe Dom von seinen Grundpfeilern bis unter die Dächer eindrucksvoll erfahrbar gemacht. In der Schule konnten die Schülerinnen ihre Beobachtungen über statische Bauexperimente weiter vertiefen.

Dass Geschichten auch schon zu Zeiten des Mittelalters durch Bilder erzählt wurden oder der Comic den Weg in die Kunst gefunden hat, erfahren die Schülerinnen der *7. Klassen*, die ihre eigenen Stories in Comics entwickeln im Suermondt-Ludwig-Museum oder im Ludwig-Forum.

Die Unterrichtsreihe zur Perspektive in den 9. Klassen eröffnet eine Möglichkeit die Schule zu verlassen und im Rahmen einer Zeichenexkursion die Architektur der Stadt Aachen auf eine neue Weise zu erfahren. Das Echo der Passanten auf ihre Werke ist eine positive Verstärkung der eigenen Arbeit. Verschiedene Stadtansichten auf Gemälden und Photographien bilden bei entsprechendem Zeitkontingent Gelegenheiten zu Besuchen des Suermondt-Ludwig-Museums oder des Ludwig-Forums. In der Einführungsphase der Oberstufe waren und sind Unterrichtsreihen zum Portrait Anlass, im Suermondt-Ludwig-Museum den Zusammenhang vom Bild des Menschen und Menschenbild zu thematisieren oder im Ludwig-Forum dies anhand von Portraिटdarstellungen von Zeitgenossen wie Chuck Close, Gertsch u.a. zu vertiefen. Die hervorragende Sammlung von Stillleben des Barocks im Suermondt-Ludwig-Museum ergänzt die Unterrichtsreihe eines persönlichen Stilllebens der Schülerinnen. In der *Oberstufe* ermöglichen zusätzlich regelmäßige Exkursionen zu Ausstellungen in Museen der weiteren Umgebung und den Nachbarländern den Schülerinnen eine Begegnung mit Originalen von Künstlern, die in der Obligatorik für die verschiedenen Abiturjahrgänge aufgeführt sind. Anlässlich einer großen Gursky-Ausstellung konnten wir beispielsweise im Dezember 2012 mit allen Kunst-Oberstufenkursen nach Düsseldorf in den Kunstpalast fahren und dort nicht nur die Wirkung der immens großen Bildformate erleben und diese mit Werken des Romantikers Caspar David Friedrich aus der Sammlung des Museums in Beziehung setzen. Im Schuljahr 2013 / 14 fuhren am vorletzten Schultag vor den Sommerferien alle Kunst-Oberstufenkurse gemeinsam nach Amsterdam ins Rijksmuseum, wo sie sich mit dem Werk Rembrandts in den verschiedenen Werkphasen auseinandersetzten. Neben Kleingruppenführungen vertiefte das Skizzieren vor ausgewählten Werken diese intensive Auseinandersetzung mit den Originalen. Anschließend konnten die Schülerinnen auf eine Auswahl verschiedener Stadtrundgänge zurückgreifen und Amsterdam bei strahlendem Sonnenschein in Kleingruppen erkunden. Rembrandt war auch für die Abiturientinnen des Jahrgangs 2017 in der Obligatorik und so war die herausragende Ausstellung im Rijksmuseum über das Spätwerk des Künstlers im Frühjahr 2015 Anlass, nach den überaus positiven Erfahrungen mit den Schülerinnen der Kunstkurse der Einführungsphase 2015 erneut zu einer ganztägigen Exkursion nach Amsterdam aufzubrechen.

- Oberstufe / Projektkurs „Bestseller“

Seit dem Schuljahr 2011 / 2012 gibt es an unserer Schule in der Q1 regelmäßig einen Projektkurs zum Thema „Bestseller“, der vor allem mit den regionalen Buchhandlungen kooperiert. Das Format stellt einen wichtigen Beitrag zur kultur-ästhetischen Bildung dar und wird mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 15-18 Schülerinnen gut belegt. Inhaltlich geht es in dem Kurs zunächst um die kulturwissenschaftliche Fragestellung, was einen Bestseller überhaupt ausmacht. Verkaufs- und Werbestrategien werden analysiert und empirische Verfahren zur Erstellung, Dokumentation und Auswertung von Umfragen werden erlernt (hierzu erfolgt auch eine computergestützte Einführung in die Programme 'Powerpoint' und 'Excel'). Um den konkreten Prozess eines Buches vom Manuskript zum Bestseller nachvollziehen zu können, erfolgt mindestens einmal der Besuch eines renommierten Verlages. Die Auswahl des Unternehmens erfolgt in Abhängigkeit der Romane, auf die man sich im Unterricht verständigt hat, sowie der Kapazität und der Kooperationsbereitschaft der Verlage. Gegebenenfalls erfolgt der Besuch des Verlagshauses nach Einladung auch in einer mehrtägigen Exkursion, falls der Unternehmenssitz in zu großer Entfernung liegt, um dies an einem einzigen Tag organisieren zu können. Im Rahmen dieser Phase des Kursverlaufs wurden in den vergangenen Jahren bereits folgende Verlage besucht:

- Kiepenheuer & Witsch (Köln) – (jedes Jahr)
- Thienemann (Stuttgart)
- Reclam (Ditzingen)
- Oetinger (Hamburg).

Die Auswahl der Buchhandlungen, mit denen der Projektkurs kooperiert, um dort die regelmäßigen Präsentationen seiner Arbeitsphasen in einem öffentlichen Rahmen, aber in Mitten von Büchern halten zu können, erfolgt immer nach Gesichtspunkten wie regionaler Tradition und persönlichem Engagement auf dem Einzelhandelsmarkt.

In den ersten beiden Jahren bestand eine Kooperation mit der Buchhandlung Backhaus in der Jakobstraße (Nähe Markt), nun arbeiten wir mit der Buchhandlung Schmetz am Dom am Münsterplatz zusammen. Unsere Schülerinnen bekommen dort zu Beginn des Kurses immer eine Führung und einen praxisnahen Einblick in die Welt des Buchhandels, bevor die Mädchen in die Planungsgespräche zur Durchführung ihrer Präsentationen eintreten.

Darüber hinaus arbeitet der Projektkurs auch zusammen mit der Öffentlichen Bibliothek der Stadt Aachen. Auch dort bekommen die Schülerinnen eine Führung durch die Abteilungen, im Rahmen derer auch das Bestseller-Programm der Bibliothek vorgestellt wird. Im weiteren Verlauf des Kurses veranstalten wir dort mit den Teilnehmerinnen des Projektkurses ein öffentliches Bestseller-Speeddating. Die Projektarbeit, die als Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zu einem aktuellen Bestseller nach Wahl geschrieben werden kann, entspricht im Umfang einer Facharbeit. Methodisch liegt der Schwerpunkt hier aber deutlich mehr auf der produktionsorientierten Auseinandersetzung mit dem Werk. Die Arbeiten werden sowohl innerhalb der Schule, aber eben auch in den Räumen der kooperierenden Buchhandlung einem interessierten Publikum vorgestellt.

- Oberstufe / Englischkurse: Workshops „Shakespeare“

Auch im Rahmen eines modernen Fremdsprachenunterrichts versuchen wir immer wieder, den Schülerinnen ein attraktives Angebot muttersprachlicher Referenten zu machen.

Im Schuljahr 2007 / 2008 ist es uns beispielsweise gelungen, Patrick Spottiswoode, den theaterpädagogischen Direktor des Globe Theater in London, zu uns in die Schule einzuladen, wo er während einer Abendveranstaltung den Schülerinnen der Oberstufe in einem mitreißenden und interaktiven Vortrag sprachliche Eigenheiten aber auch die Poesie der Sprache in Shakespeares Werken, den Sonetten ebenso wie den Dramen, ganz anders zu vermitteln vermochte als der klassische Literaturunterricht dies könnte.

Im Schuljahr 2012 / 2013 konnte dann mit Julius D'Silva, einem ausgebildeten Lehrer für Englisch / Drama und ehemaligem Mitglied der Royal Shakespeare Company, erneut ein Experte für die Vermittlung von Shakespeare-Themen, die obligatorischer Bestandteil des Englisch-Curriculums sind, sich aber den Schülerinnen nicht selten etwas sperrig verschließen, zur Durchführung von werkspezifischen Workshops zu „Macbeth“ mit einem Leistungskurs der Jahrgangsstufe Q1 verpflichtet werden. Dass derartige Angebote gewinnbringend für die teilnehmenden Schülerinnen sind, ist innerhalb des Fachkollegiums unbestritten und wird deswegen auch für die Zukunft weiterhin angestrebt.

Da die Organisation solcher Maßnahmen mit Referenten aus dem englischsprachigen Ausland aber nicht trivial ist und eines langen Vorlaufs und einer sorgfältigen Kalkulation der Kosten bedarf, kann die Durchführung, obwohl befürwortet, nur sporadisch erfolgen.

Außerunterrichtliche Angebote

- Schülerzeitung „Der springende Punkt“

Seit weit über dreißig Jahren erscheint kontinuierlich die Schülerzeitung „Der springende Punkt“, die in ihren Anfängen von Schülerinnen unserer Schule gegründet wurde. Bis heute planen, erarbeiten und publizieren die Schülerinnen in Begleitung einer Lehrkraft selbständig zweimal im Jahr vor den Winter- und vor den Sommerferien eine Schülerzeitungsausgabe. Bei der Erstellung arbeiten Schülerinnen von der sechsten Klasse bis zur Jahrgangsstufe Q2 kreativ zusammen. In der Redaktion werden Themen erörtert, Artikel vorgetragen und überarbeitet, Werbepartner gesucht, das Layout erstellt und schließlich auch der Verkauf und der Druck der Zeitung organisiert. Mit ihrer Schülerzeitung nimmt die Schülerzeitungsredaktion regelmäßig an Wettbewerben teil. Die Zeitung dient auch immer wieder vielen Grundschülerinnen und ihren Eltern beim Kennenlernen unserer Schule als eine erste Orientierungshilfe.

- Kindermusical

Seit dem Schuljahr 2004 / 2005 gibt es an unserer Schule im zweiten Halbjahr jeden Schuljahres die Kindermusical-AG, die von zwei Kollegen unserer Schule geleitet wird.

Teilnehmen können im AG-Format alle Kinder der 5. und 6. Klassen. Die AG ist aus dem traditionellen klassischen Kinderchor der Schule, der ganzjährig durchgeführt wurde, hervorgegangen. Je nach Stärke der Jahrgangsstufen haben in den vergangenen Jahren zwischen 50 und 80 Schülerinnen an den Produktionen mitgewirkt.

Nachdem in den ersten Jahren auf bereits veröffentlichte Partituren zurückgegriffen wurde (z.B. „Florian auf der Wolke“ von James Krüss und Christian Bruhn im Jahr 2006) greifen die leitenden Kollegen nun auf Ergebnisse und Ideen aus dem Unterricht zurück. Das bedeutet, dass die Drehbücher nun zunehmend selbst verfasst werden und auch im Unterricht die Lieder zum Gegenstand werden. Die Probenarbeit widmet sich wöchentlich gleichberechtigt den Bereichen 'Singen' und 'Szenisches Spiel' und nimmt an den Stellen der Inszenierung, an denen es sinnvoll ist und sich anbietet, auch die Sparte 'Tanz' mit ins Repertoire der Ausdrucksformen, um möglichst differenziert die Talente der Schülerinnen anzusprechen und auch herauszufordern.

Im Verlauf der Produktionszeit wird jedes Jahr ein gesonderter Probenstag mit allen Schülerinnen der Kindermusical-AG veranstaltet, an dem, durch die Terminierung der Veranstaltung am Wochenende zeitlich eindeutig vom schulischen Alltag abgegrenzt, die Abläufe im Gesamtzusammenhang des Stücks trainiert werden. Außerdem soll die große klassen- und jahrgangsstufenübergreifende Gruppe über das Zusammen-Spiel auch in ihrem Zusammen-Halt gestärkt werden.

Die Aufführungen, die in der Schulaula erfolgen, zählen sowohl Mitschülerinnen der Jahrgangsstufen 5 – 7 und die Familienangehörigen der Akteurinnen zu ihren Zuschauern, es besuchen uns aber auch jedes Jahr Klassen anderer, umliegender Grundschulen. Vor allem die benachbarte Grundschule am Lousberg und die Domsingschule sind nahezu in jedem Jahr unsere Gäste, aber auch die Grundschule Am Brander Feld, die einen langen Anfahrtsweg mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf sich nehmen muss, um zu uns zu gelangen, hat unser Kindermusical schon besucht.

Hausintern kooperiert die Kindermusical-AG fächer- bzw. bereichsübergreifend im Bereich 'Bühnenbild, Kulisse' mit dem Kunstunterricht der 6. Klassen. Die Schülerinnen dieser Jahrgangsstufe erarbeiten und bewältigen zunehmend selbständig die Arbeiten vom ersten Entwurf bis zu den großformatigen, bühnentauglichen Umsetzungen für Bühnenbild und Requisite. Sie sind so wichtiger Teil dieses jahrgangsübergreifenden Projekts, auch wenn sie nicht die Rolle einer Akteurin bei der Aufführung des Stücks übernehmen. Nicht nur die technischen und räumlichen Sachzwänge bilden eine besondere Herausforderung für die Arbeit der Kleingruppen. Häufig wird in mehreren Räumen zeitgleich an großen Formaten gearbeitet. Das gemeinsame Ringen um die bestmögliche Lösung findet seinen krönenden Abschluss in den Aufführungen am Ende des Schuljahrs. Die positiven Auswirkungen auf die Entwicklung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen hat uns trotz hoher logistischer Anforderungen bewogen, die Erstellung des Bühnenbilds für das Unterstufen-Musical zu einem festen Bestandteil des Lehrplans der 6. Klassen im Fach Kunst zu machen.

Bei den zurückliegenden Produktionen konnten die Schülerinnen auch mit einfachen Mitteln kreative Entwürfe für die Kostüme umsetzen.

Die Kindermusical-AG hat aber auch mehrfach bereits mit der theaterpädagogischen Abteilung des Grenzlandtheaters zusammengearbeitet. So gab es beispielsweise im Februar / März 2008 im Rahmen der Inszenierung von „Tabaluga“ von Peter Maffay einen Schauspielworkshop unter der Leitung unserer Kollegen und der damaligen Theaterpädagogin, der samstags für alle Teilnehmerinnen in der Aula unserer Schule veranstaltet wurde.

Im Vorfeld zur Produktion „Der vergessene Garten“ (basierend auf dem gleichnamigen Bilderbuch von Annegert Fuchshuber) im Jahr 2008 kooperierten wir erneut mit der Theaterpädagogik des Grenzlandtheaters bei der Erstellung eines dramaturgisch kohärenten, aber komprimierten Drehbuchs.

- Musicality-AG

Seit dem Schuljahr 2003 / 04 gibt es an unserer Schule die Musical-AG 'Musicality', die von zwei Kollegen der Schule gegründet wurde und im Abstand von zwei Jahren technisch sowie personell aufwändige Produktionen in der Schulaula zur Aufführung bringt.

Seit dem Erfolg der ersten Inszenierung („Schule des Lebens“, Aufführung 2005), die durchweg eigene Ideen und Texte umfasste, auf bekannten Stoffen der (Welt-)Literatur fußend (z.B. „Dracula“, Aufführung 2009; „Der Glöckner von Notre-Dame, Aufführung 2015), werden sowohl die konkreten Spieltex-te, vor allem aber die Kompositionen selbstverfasst.

Alle Schülerinnen ab Klasse 8 können an der AG teilnehmen, die zunächst in Form von Workshops zu den unterschiedlichen Bereichen des Schauspiels Basiskompetenzen vermittelt.

Im Anschluss daran folgt eine Probenzeit von ca. einem Jahr, innerhalb derer im Bereich 'Schauspiel', 'Gesang' und 'Tanz' wöchentlich mit den Akteurinnen gearbeitet wird, je nach Anforderung ihrer Rolle, bzw. Gruppe.

Ende Januar / Anfang Februar präsentiert sich die Musical-AG schließlich einem breitgefächerten Publikum, das auch schulextern seine Gäste anzieht, in einer Reihe von 6 – 8 Aufführungen, die innerhalb von zwei Wochen bei uns im Haus mit großem Erfolg und entsprechender Resonanz in der Aachener Presse gespielt werden.

Parallel zur reinen Probenarbeit werden das Bühnenbild und die Kostüme entworfen und gemeinschaftlich hergestellt. Diese Arbeiten werden intern von der Fachschaft Kunst, z.T. im Bereich 'Bühnenbild', aber schwerpunktmäßig im Bereich 'Kostüm' begleitet.

Während der Produktion „Der Zauberer von Oz“ (Aufführung 2012) beispielsweise wurde durch die Kunstpädagogen die grundsätzliche Konzeption der Kostüme entworfen und vorgegeben; im Rahmen der Arbeit mit den einzelnen Gruppen, z.B. „Gnome“ und „Krieger“, entwickelte aber jede Schülerin ihre ganz eigene Ausformung und gab der Gruppe bei aller Konformität eine individuelle Note.

Seit der Produktion „Der Glöckner von Notre Dame“ wurde dieser Arbeitsbereich bei der Erstellung der rund 100 Kostüme auch von engagierten Eltern unterstützt.

Im Bereich 'Maske' gibt es seit der ersten Inszenierung im Jahr 2005 eine Kooperation mit dem AFK-Ausbildungszentrum in Aachen, für deren Schülerinnen die Erarbeitung und praktische Umsetzung der Masken und des Make-ups, vor allem für die Hauptdarstellerinnen, im Vorfeld aller Aufführungstermine eine Bereicherung ihrer Ausbildungszeit bedeutet.

Seit der Inszenierung des „Glöckner von Notre-Dame“ kooperierte auch intern ein Literaturkurs der Jahrgangsstufe Q1 im Bereich „Maske“ mit der Musical-AG und nahm sich z.B. der Gestaltung der Gruppen „Bettler“, „Zigeuner“ und „Volk“ an.

Aus diesem Kursprojekt, das gute Resultate hervorgebracht hat, ging eine fest institutionalisierte Gruppe von Schülerinnen für den Bereich „Maske / Make-up / Visual Artist“ hervor. Eine Schulung durch die Maskenbildnerin des Aachener Theater 99 erfolgte mit interessierten Schülerinnen ab Klasse 8 mehrfach.

Eine derart geschulte Schülerinnen-Gruppe kann und soll dann nicht nur ausschließlich der Musical-AG zuarbeiten, sondern wird im Laufe des Schuljahres zu unterschiedlichen Zeiten und Projekten aktiv werden (z.B. im Rahmen des Kindermusicals, Schulfestes etc.)

Das große Verdienst jedoch gerade dieses großen Musicality-Projekts unserer Schule besteht, neben der musikalischen und seiner ästhetischen Gesamtqualität, in der Zusammenarbeit der zahlreichen Gruppierungen aus unterschiedlichen Bereichen der Schulgemeinschaft (Lehrer, Schülerinnen, Eltern und Ehemaligen) aber auch externer Partner, die zur Verwirklichung einer aufwändigen Produktion über anderthalb Jahre konzentriert, aber mit großer Begeisterung zusammen und einander zu - arbeiten.

- Schulorchester

Zur Organisation, Durchführung und Repertoire des Schulorchesters – siehe eigene Darstellung im Dokument „Schulorchester“.

- Kammermusikabend / großer Musikabend:

Die beiden musikalischen Abendveranstaltungen, die wir im ersten Halbjahr (Kammermusikabend) und im zweiten Halbjahr (großer Musikabend) in der Schulaula veranstalten, finden seit vielen Jahren großen Anklang bei den Schülerinnen, ihren Familien und den Kollegen.

Der *Kammermusikabend* wird durch Einzelvorträge von Schülerinnen oder kleineren Gruppen, die innerhalb der Schule privat zusammengefunden haben, gestaltet, die mit oder ohne weitere musikalische Begleitung – durch andere Schülerinnen oder die Musikpädagogen unserer Schule – an diesem Tag eine Bühne und ein Publikum für ihre musikalische Arbeit finden. Dabei werden sowohl Ergebnisse des privaten Instrumentalunterrichts präsentiert, aber nicht selten studieren Schülerinnen in Teams auch Stücke gemeinsam für diesen Abend ein.

Die Fachlehrer betreuen im Vorfeld die Schülerinnen, geben ihnen beispielsweise Tipps für die musikalische Gestaltung ausgewählter Stücke oder bieten Hilfe bei der Suche nach einer passenden Begleitung an, und stellen dann aus den angebotenen Darbietungen das abwechslungsreiche Programm zusammen.

Im Vorfeld der Veranstaltung gibt es immer ein Vorspiel mit den Musikpädagogen der Schule, sowie eine gemeinsame Generalprobe am Vormittag des Kammermusikabends, um der Veranstaltung einen gemeinsamen Rahmen zu geben und das Zusammenwirken zu betonen.

Im Rahmen des *großen Musikabends* präsentieren die festen Ensembles der Schule, Kinderchor (Kindermusical-AG), Orchester oder andere schulisch etablierte Gruppierungen Ergebnisse ihrer Probenarbeit.

Hinzu kommen, seit dem Schuljahr 2003 / 2004 auch Ensembles (meist Orchester und Big Band) des Ahrweiler Ursulinen-Gymnasiums, mit dem wir uns bis zum Schuljahr 2013 / 2014 in gemeinsamer Trägerschaft der Ursulinen-Kongregation Ahrweiler befanden.

Nachdem zu Beginn der Kooperation die Ensembles mit ihren jeweils eigenen Beiträgen auftraten, studieren die beiden Orchester (zusammen ca. 80 SchülerInnen) seit 2006 auch Stücke gemeinsam ein.

Seit 2008 bildet der Zusammenschluss aller drei Ensembles (beide Orchester und die Big Band – inzwischen ca. 100 SchülerInnen) das Highlight der Veranstaltung. Zu den gemeinsam intonierten Stücken zählten in den vergangenen Jahren vor allem bekannte Filmmelodien, wie z.B. aus 'Star Wars', 'James Bond', 'Herr der Ringe', 'Harry Potter', 'Mamma Mia' und 'Indiana Jones'.

In der Vorbereitung zum großen Musikabend **probt jedes Ensemble zunächst alleine, dann erfolgt ein gemeinsamer Probentag.**

Die Zusammenarbeit bedeutet eine große Bereicherung für die Ensembles aber auch für jede einzelne Schülerin in vielschichtiger Hinsicht: musikalisch wird zwangsläufig das eigene Repertoire erweitert und man wird mit andere Klangkörpern vertraut (das eigene Instrument und musikalische Wirken wird in einen größeren Kontext gesetzt). Die Kooperation stärkt aber auch die Verbundenheit zwischen den Ursulinen Schulen, die sich auch nach der Loslösung von der gemeinsamen Trägerschaft noch in eng miteinander verzahnten Tradition begreifen. Und genau wie die Etablierung des sozialen Miteinanders, bieten die Fahrten und gemeinsam gegebenen Konzerte einmalige und prägende Erlebnisse von Schule außerhalb des Unterrichts.

- Brauchtumspflege: Karneval

Die Gestaltung der Karnevalszeit als Unterstützung und Vermittlung des regionalen Brauchtums hat an unserer Schule eine langjährige Tradition und ist in unserer Planung des Schuljahres ganz selbstverständlich ein fester Bestandteil.

Dazu gehört zunächst die Ausrichtung einer Karnevalsfeier für alle Schülerinnen am Fettdonnerstag. Nach zwei Stunden, die an diesem Tag, an dem sowohl die Schülerinnen als auch ein großer Teil des Kollegiums kostümiert erscheint, bei uns nach Plan unterrichtet werden, versammelt sich die gesamte Schulgemeinschaft in der Aula, in der die Schülervvertretung dann die Regie übernimmt und durch ein selbst zusammengestelltes buntes Programm führt. Vor allem die Klassen der Unterstufe tragen begeistert Sketche und Tänze vor und auch aus dem Kollegium werden jedes Jahr Beiträge zur Sitzung geliefert, die immer mit großer Spannung von den Schülerinnen erwartet werden.

Wie in den vergangenen Jahren regelmäßig geschehen, besuchte uns auch in diesem Jahr bei unserer Sitzung der Kinderprinz des AKIKA (Ausschuss Aachener Kinderkarneval) sowie eine Abordnung des Karnevalsvereins 'Öcher Penn', die mit ihrem Tanzpaar unsere Schülerinnen stets begeistert.

Am Tulpensonntag nimmt unsere Schule ebenfalls am Kinderzug teil, bei dem sie nicht selten eine der größten Fußgruppen stellt. Die aufwändigen Vorbereitungen, die von der Gestaltung und Anfertigung der Kostüme, die einem selbstkreierten Motto entsprechend entworfen werden, über die zentrale Bereitstellung von Wurfmateriale bis hin zur Organisation und Sicherstellung der Aufsicht über die und Begleitung der Schülerinnengruppe während des Zuges reicht, beschäftigt das Vorbereitungsteam unter der Leitung einer Kollegin unserer Schule mehr als ein Dreivierteljahr je Session.

Wir verstehen die Pflege des Brauchtums ganz bewusst als Teil unseres kultur-ästhetischen Bildungsauftrages, weil wir als innerstädtisches Gymnasium unseren Schülerinnen auch die Verbundenheit mit der Stadt und ihrer Historie sowie ihren Gepflogenheiten vermitteln wollen, die zur lokalen Kultur gehören. Deswegen verwenden wir viel Zeit und Sorgfalt auf die Planung und die Gestaltung der Angebote zu dieser Zeit und unterstützen auch diejenigen Schülerinnen unserer Schule, die als Mitglieder in den ortsansässigen Karnevalsvereinen aktiv sind, durch eine besondere Rücksichtnahme während der Karnevalszeit.

Kooperationen mit außerschulischen Partnern

- Musikschule Aachen

Seit dem Schuljahr 2014/15 erproben wir erfolgreich das Drehtürmodell in Kooperation mit der städtischen Musikschule Aachen.

Demzufolge können Schülerinnen während ihrer regulären Unterrichtszeit den Instrumentalunterricht durch die Musikschule Aachen in unserem Haus wahrnehmen. Dazu

verlassen sie den regulären Unterricht nach einem vorgegebenen rotierenden Plan, so dass nicht ständig das gleiche Unterrichtsfach versäumt wird.

Mit diesem Konzept wollen wir den Vorbehalten der Familien und realen Risiken in Bezug auf die Schulzeitverkürzung und die damit verbundenen zunehmenden schulischen (d.h. vor allem zeitlichen) Belastungen der Schülerinnen entgegenwirken und sie in ihren Möglichkeiten, Hobbys wahrzunehmen, und das schließt eben auch das Erlernen eines Instrumentes ein, während des Vormittags unterstützen.

Derzeit werden die Instrumente Geige (5 Schülerinnen), Gitarre (8 Schülerinnen) und Klavier (5 Schülerinnen) unterrichtet. Das Angebot zum Querflötenunterricht befindet sich in der Planungsphase, die Möglichkeit zur Anmeldung besteht bereits.

Die Schule versteht sich in dieser Kooperation als Mittler, stellt die Räume und schafft die zeitlichen Rahmenbedingungen. Alle vertraglichen Angelegenheiten werden aber unmittelbar zwischen den Familien und der Musikschule geregelt. Einen finanziellen Zugewinn erhält die Schule nicht und dies ist auch nicht angedacht.

- Jugendtheater GRETA (des Aachener Grenzlandtheaters)

Im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2013 / 2014 war unsere Schule Gastgeber für die Produktion „Hast du ein Bild von dir?“ des Jugendtheaters GRETA, einer Sparte des Grenzlandtheaters Aachen. Zwischen Karneval und Ostern war das Ensemble mit seinem Regie- und Bühnenteam zunächst für eine fünfwöchige Probenphase vom 20.2. – 27.3. täglich in der Schulaula zu Gast, im Anschluss daran folgte nach der Premiere am 28.3. eine vierzehntägige Zeit der täglichen Aufführungen, zu de-

nen Schülergruppen anderer Schulen der Region bei uns im Haus zu Gast waren.

Eine siebte Klasse unserer Schule konnte die Inszenierung als so genannte „Premierenklasse“ begleiten, was bedeutete, dass im Rahmen des Deutschunterrichts im Team-Teaching zwischen der Deutschlehrerin der Klasse und der Theaterpädagogin des Grenzlandtheaters die Produktion begleitet wurde. Während dienstags und freitags die Proben in der Aula ausschnittartig besucht wurden, erfolgte donnerstags eine zweistündige Begleiteinheit, während der thematisch und sprachlich am Text des Stücks gearbeitet wurde, methodisch aber auch theaterpraktische Herangehensweisen angewandt wurden.

Da das Problem des Theaterstücks um die Gefahren des Gebrauchs sozialer Netzwerke im Internet, bzw. Cybermobbing kreiste, besuchte auch ein Referent des lokalen Unternehmens 'Regio IT' die Klasse, um die Schülerinnen über Datensicherheit und Präventionsmöglichkeiten zu informieren.

Während und nach den Probenbesuchen standen die Schülerinnen dem Ensemble, bzw. der Regisseurin als Ansprechpartner zur Verfügung, um Rückmeldung zum grundsätzlichen Verständnis der Inszenierung, aber auch zu Wirkungen einzelner Details, wie Kostüm oder Formulierungen (bzw. der Intonation) zu geben. Diese Gespräche wurden von beiden Seiten sehr geschätzt und nicht selten hatten kritische Bemerkungen der Mädchen Veränderungen im Spiel, dem Ablauf oder den Formulierungen des Sprechtextes zur Folge.

Die Kooperation wurde von beiden Seiten als großer Erfolg gewertet, so dass – in Abhängigkeit der Schulkapazitäten – eine Wiederholung in einer der nächsten Spielzeiten sowohl für das Grenzlandtheater aber auch für uns als Schule vorstellbar ist.

1. Stärkung der Identifikation mit unserer katholischen Schule

Schülerinnen, Lehrer/innen, Eltern sollen sich verstärkt mit unserer Schule in Trägerschaft eines katholischen Ordens identifizieren. Dazu gehören auch:

- Mut zum Thematisieren der eigenen (Glaubens)Überzeugung für alle Lehrer/innen in allen Fächern
- Reflexion des religiösen Selbstverständnisses
- Reflexion religiöser Frage im fächerübergreifenden Unterricht
- die verpflichtende Teilnahme am Religionsunterricht **für alle Schülerinnen** von Klasse 5-Q2

2. Wertevermittlung

Das religiöse Schulprogramm ist neben dem qualitativen Fachunterricht ein Grundpfeiler der pädagogischen Arbeit unserer Schule und ein zentraler Identifikationspunkt der Schulgemeinschaft. Trotz gegenläufiger gesellschaftlicher Tendenz sehen wir in dem religiösen Angebot und der Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am religiösen Leben unserer Schule einen sehr wichtigen Beitrag zur Werteerziehung.

3. Christlichen Glauben üben, christliche Traditionen festigen - das Kirchenjahr gestalten

- Schulmesse und ökumenische Gottesdienste (z.B. am Reformationstag, Buß- und Bettag)
- Morgengebet
- Frührsichten in der Advents- und Fastenzeit
- Adventsfeiern,
- Gottesdienst als Abschluss des Kalenderjahres am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien
- Sternsinger Gottesdienst der 5. Klassen mit Segnung aller Schülerinnen und LehrerInnen
- Aschermittwochsgottesdienst mit allen Schülerinnen und LehrerInnen
- Abiturgottesdienst
- Abschlussgottesdienst zum Halbjahr als Angelagottesdienst und zum Schuljahresende
- Ursulafestmesse im Dom mit der gesamten Schulgemeinschaft

4. Christliche Nächstenliebe leben

- Schulfest zu Gunsten der Partnerschulen in Indien alle zwei Jahre (gemeinsam mit dem Verein Indien- und Schülerhilfe)
- Sozialpraktikum in Einrichtungen für hilfsbedürftige Menschen
- Aktionen für den Mitträgerverein
- Mithilfe bei der Weihnachtspaketaktion der Aachener Tafel seit Jahren
- Hausaufgabenbetreuung in der benachbarten Grundschule durch Schülerinnen des St. Ursula-Gymnasiums
- Aktionen in der Fastenzeit für Misereor

5. Nähe zwischen Schule und Orden pflegen

Die Verbindung zwischen der Ursulinenkongregation Calvarienberg-Ahrweiler e.V. als eh. Träger und der Schulgemeinschaft des Gymnasiums soll Austausch erhalten werden.

6. Die Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Trägern verstärken

Maßnahmen

1. Werte und Wertevermittlung

Wertevermittlung ist ein pädagogischer Grundsatz unserer Schule, dem innerhalb und außerhalb des Unterrichts Rechnung getragen werden sollte.

Werte:

- Wir wollen aus dem Glauben heraus Hoffnung und Zuversicht vermitteln.
- Wir wollen aus christlicher Überzeugung sprechen und handeln.

Das bedeutet:

- Wir wollen den Einzelnen in seiner Person ernst nehmen und respektieren;
- Wir wollen für den Einzelnen Verantwortung übernehmen;
- Wir wollen als Vorbilder authentisch, glaubwürdig, ehrlich sprechen und handeln
- und auch religiöse Probleme aufnehmen, ohne auszuweichen (auch bei kritischen Fragen an die christlichen Kirchen).

2. Schulgottesdienste

Der Schulgottesdienst soll als regelmäßige zentrale Veranstaltung für jede Klassenstufe gestärkt und erhalten werden. Neben der Eucharistiefeier sollen auch andere Gottesdienstformen wie Meditation, Andacht, Wortgottesdienst, ökumenischer Gottesdienst angeboten werden. Eine variable musikalische Begleitung ist wünschenswert (Lehrer/Schülerinnen/Eltern).

Die Schulmesse für die jeweiligen Klassenstufen und für die Oberstufe findet im Wechsel mittwochs in der 1. Stunde im Oratorium statt.

Die Gottesdienste werden von den Klassen bzw. Kursen im Religionsunterricht vorbereitet.

Zu hohen Festen (St. Ursula, St. Angela, Aschermittwoch) und am letzten Tag vor den Sommerferien finden Festgottesdienste für die ganze Schulgemeinschaft statt.

3. Schulgebet

Das Schulgebet ist der tägliche Ausgangspunkt der religiösen Aktivität in der Schule. Es wird sinnvoll ergänzt durch freiwillige Fröschichten, an der auch Lehrerinnen und Lehrer teilnehmen können.

4. Besinnungstage (Kl. 9) / Orientierungstage (Q2) sowie Taizéfahrt (Jahrgangsstufe Q1/Q2)

Besinnungs- /Orientierungstage sind wichtige Haltepunkte in der Mittel- und Oberstufe (Kl. 9 und Q2). Sie sollen beitragen zu:

- Orientierung,
- Standortbestimmung,
- Bewusstsein für Werte,
- Sensibilisierung für ein Leben aus dem Glauben

Die Klassen-/Jahrgangsstufengemeinschaft ist zentral für die Besinnungstage. Daher sollen alle Schülerinnen einer Klasse daran teilnehmen. Religiöse Inhalte und Fragen sowie die Auseinandersetzung mit der eigenen Person/Rolle sind daneben gleichrangige Aspekte.

Ein Zusammenwirken zwischen zentraler Planung und Vorbereitung, Durchführung (Referent/in), Schülerinnen und Begleitung (Klassenlehrer/in/ KurslehrerIn) ist entscheidend für das Gelingen. Es bietet sich eine vorbereitende Sitzung Anfang vor den Besinnungstagen an. Die Information der Eltern soll in der 1. Pflugschaft der Kl. 9 schriftlich erfolgen. Die Oberstufenschülerinnen werden auf einer Stufenversammlung am Anfang des Schuljahres mündlich und schriftlich informiert.

Für die Durchführung sollten optimale Räumlichkeiten und Beherbergungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Die Schülerinnen sollen durch ReferentInnen und die Schülerinnen der Kl. 9/10 vorbereitet werden.

Die Klassenleitung soll die Gestaltung der „Freizeit“ (Sport, Abendprogramm) koordinieren und auch zur Moderation bei Klassenaussprachen zur Verfügung stehen.

Die **Fahrt nach Taizé** bietet für Schülerinnen der Oberstufe eine Chance, Gott, Glauben und Gemeinschaft neu zu erleben und zu leben. Bekannt geworden ist Taizé insbesondere durch seine Gesänge.

Das Angebot richtet sich an alle interessierten Schülerinnen der Jahrgangsstufen Q1 bzw. Q2. Die Schülerinnen, die an der Fahrt teilnehmen, werden in der vorletzten Woche vor den Sommerferien vom Unterricht freigestellt. Sie reisen gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Europaschule Langerwehe in einem Reisebus an und übernachten dort sechs Nächte in Zelten.

5. Kapelle in der Schule

Nach Verkauf und Abriss des Ursulinenklosters Hermannstraße im Sommer 2001 wurde ein neuer sakraler Raum („**Kapelle in der Schule**“) im Keller des Altbaus in der ehemaligen Schulküche durch Mitwirkung der ganzen Schulgemeinschaft unter der Koordination des „Kuratoriums“ geplant und realisiert. Die notwendigen finanziellen Mittel wurden gemeinsam von Orden, Elternschaft, Lehrern und Schülerinnen und vielen Spendern und Sponsoren mit großem Engagement aufgebracht. Im Schuljahr 2012/2013 ist ein neuer Sakralraum – genannt „Oratorium“ – in der 3. Etage des Schulgebäudes geschaffen worden. Der Raum soll nicht nur für die Schulmessen der Mittel- und Oberstufe, sondern auch für vielfältige andere Veranstaltungen des religiösen Schulprogramms genutzt werden.

6. Fröhschichten

In der Fasten- und Adventszeit werden statt der Schulmessen Fröhschichten mit anschließendem Frühstück angeboten. Die Teilnahme ist freiwillig.

7. Schule und Orden

Schule und Orden bilden eine natürliche Einheit; diese soll im Alltag erfahrbar sein. Es bedarf aber auch zusätzlicher Bemühungen, um die besonderen Bildungs- und Erziehungsziele der Ursulinen in der Schule lebendig wach zu halten. Dies soll sowohl im Unterricht als auch auf Klassenfahrten (z.B. zum Calvarienberg nach Ahrweiler) sowie durch gemeinsame Veranstaltungen mit Eltern und Kollegium unterstützt werden. So soll z. B. am Angelifest das Leben der Heiligen angemessen thematisiert werden.

Gemeinsame Aktivitäten aller Schulen des Ordens (z.B. „Sternfahrt“ nach Köln) stärken den Zusammenhalt.

8. Außerschulische Zusammenarbeit

Inselhaftes religiöses Leben ist nicht glaubhaft und daher nicht tragfähig. Also sollte sich die Schule mit anderen Trägern kirchlicher Mädchen- und Jugendarbeit vernetzen. Dies scheint sinnvoll durch:

- Beteiligung an Hilfsaktionen der benachbarten Kirchengemeinden sowie an der Misereor-Fastenaktion,
- Berufspraktika bei der Caritas, Diakonisches Werk, Misereor, Kindermissionswerk etc.,
- Information durch Pfarreien in der Schule,
- die Öffnung der Schule für kirchliche Jugendarbeit zur Erweiterung des AG-Angebots.

Förderkonzept (m/w)

Die individuelle Förderung am St. Ursula Gymnasium fußt auf der Tradition der Ursulinen, die geprägt war von der Hinwendung zu den Bedürfnissen jeder einzelnen Schülerin und dem besonderen Augenmerk auf Mädchen mit besonderen Schwierigkeiten z. B. aufgrund ihrer Lebenssituation.

Mit der Aufnahme von Jungen zum Schuljahr 2021/22 sind wir uns der Tatsache bewusst, dass Jungen und junge Männer heute besondere Förderhingabe verdient haben.

Die Entwicklung eines systematischen Förderkonzepts seit Anfang der 2000er Jahre war die Grundlage für die Verleihung des Gütesiegels Individuelle Förderung NRW. Auch an der Initiative „Komm-Mit“ zur Verhinderung des Sitzenbleibens sowie seiner wissenschaftlichen Untersuchung hat das St. Ursula-Gymnasium sich erfolgreich beteiligt: Das Sitzenbleiben ist heute eher die Ausnahme, allerdings wird den Eltern nach ausführlicher Beratung in wenigen akuten Fällen ein Schulformwechsel empfohlen. Das St. Ursula Gymnasium war und ist in mehreren regionalen und landesweiten Netzwerken der individuellen Förderung aktiv (Lernpotenziale, Zukunftsschulen NRW), um die individuelle Förderung im Ganztag weiter zu entwickeln.

Die Systematik der Förderung als aufsteigende Spirale von (pädagogischer) Diagnose, über Beratung und passgenaue Fördermaßnahmen zur Evaluation bleibt auch im gebundenen Ganztag unser Anspruch. Dabei sollen binnendifferenzierender Unterricht, Fördermaßnahmen der Lern-/ Begabungsförderung und Beratung sich wechselseitig ergänzen und unterstützen.

Die Begrenzung der Fördermöglichkeiten durch die zur Verfügung stehenden personellen und sächlichen Ressourcen werden von uns als ständige Herausforderung zu kreativer Ausgestaltung möglichst individueller Förderwege für möglichst viele Schüler*innen verstanden. Externe Angebote werden nach kritischer Prüfung genutzt, wenn sie mit den Grundsätzen des Schulträgers übereinstimmen und (einkommens-unabhängig) allen Schüler*innen offenstehen. Auch digitale Möglichkeiten der individuellen Förderung sollen in diesem Rahmen geprüft und genutzt werden.

Im Folgenden wird die „Förderspirale“ stichpunktartig vorgestellt. Die Einzelaspekte unterliegen dabei mitunter notwendigen Anpassungen aufgrund veränderter Rahmenbedingungen.

Schwerpunkte Individueller Förderung

1. „Übergänge und Lernbiografien bruchlos gestalten“

Eine Schülerin / Ein Schüler kommt zu uns in Klasse 5:

- Informationsangebot: Informationsabend mit Lehrkräften, Eltern, Schüler*innen
- individuelle Beratungsgespräche mit der Erprobungsstufenkoordinatorin im Vorfeld der Anmeldung bei besonderen Lernschwächen oder anderen Besonderheiten
- ausführliches Anmeldegespräch mit Schüler*in und Eltern durch Schulleitung/Erprobungsstufenleitung
- Anschreiben der Klassenlehrerin mit Vorstellung und Einladung zum Kennenlernnachmittag
- Experimentiernachmittag Chemie mit den dazu angemeldeten Grundschulkindern
- Kennenlern-Nachmittag vor den Sommerferien (Patinnen und Schulhausrallye)
- Patenklassen (jeweils eine 9. mit einer 5. Klasse, jede Schülerin erhält eine Patin)
- Einführungswoche mit besonderem Programm zum Kennenlernen und dem Einstieg in die relevanten Lernwege der Lernzeiten
- Methodentraining: Umgang mit dem Studienbuch, Lernzeiten und Schultaschencheck
- Möglichkeit zum Schnupperunterricht vor der Anmeldung bei Unsicherheit der Schulwahl

Eine Schülerin / Ein Schüler kommt zu uns in eine höhere Klasse:

- Anmeldegespräch
- Möglichkeit zum Probeunterricht
- Abholen vom Klassenlehrer
- Evtl. eine Patin in der neuen Klasse

- Checkliste (Leitfaden in Erarbeitung)

Eine Schülerin / Ein Schüler steigt auf durch Vorversetzung:

- Begleitprogramm für Vorversetzung mit...
- strukturiertem Informationsgespräch mit Schüler*in und Eltern,
- Eignungsabfrage (Leistung/Entwicklung) in der Klassenkonferenz,
- Leitfaden für Schüler*in und Eltern,
- evtl. Patin/Pate in der neuen Klasse/Jahrgangsstufe,
- Abstimmung des Vorbereitungsstandes zwischen abgebenden und aufnehmenden Lehrkräften,
- Evaluierungsgespräch nach der Vorversetzung

Eine Schülerin / Ein Schüler wird nicht versetzt:

- Integrationsprogramm in die neue Klasse (Vorstellungsrunde, Talentbörse),
- Beratungsgespräche für Schüler*in und Eltern (Auswertung der Lern- und Förderempfehlungen, Flip-Flop-Analyse, Tipps: „Turbo einlegen“)
- Fördermaßnahmen (nach Rücksprache mit Klassen- und Fachlehrkräften)

Eine Schülerin / Ein Schüler geht über

- Stufenübergänge werden begleitet von Informationen, Einzelberatung und Austausch.
- Sporttage zur Förderung des sozialen Zusammenhalts als Stufe in der SII

Eine Schülerin / Ein Schüler geht ab

- Laufbahnberatung durch die Stufenleitung;
- Berufs- und Studienorientierung (Girls' Day ab Kl. 5, Praktika, Beratung, Beratungslehrkräfte);
- Bewerbungstraining der Sparkasse Aachen;
- Türöffner-Gespräche (Schulleitung, Bewerbungshilfe).
-

2. „Mit Vielfalt umgehen“

Nutzung schulinterner Diagnosemöglichkeiten

- LRS-Test im 1. Halbjahr der Klasse 5 für alle Schüler*innen
- ggf. Selbstdiagnostetests zur Erhebung der Lernausgangslage in den Fächern (D, M, Fremdsprachen) zu Beginn jeden Schuljahres (Wissens-Check) – z.Z. ausgesetzt;
- Auswertung des schriftlichen Leistungsüberblicks nach dem 1. und 3. Quartal (ÜBLI) durch die Stufenleitung;
- „Förderecke“ in der Versetzungskonferenz: Austausch der Lehrkräfte zu Schüler*innen mit (erheblichen) Lernrückständen und Begabungen; passgenaue Zuordnung zu individuellen Fördermaßnahmen;
- Auswertung von zentral gestellten Klassenarbeiten und Klausuren (mindestens 1x pro Schuljahr von Kl. 5 – EF)
- Auswertung der Zentralabiturergebnisse

Passgenaue Förderangebote

Durchgängiges Förderkonzept mit:

- **Lernzeiten (überwiegend im Vormittag):** In den Klassen 5 u. 6 Coaching für Schüler*innen mit Lern- und Verständnisschwierigkeiten, Förderstunde zur Wiederholung von Basiswissen in Schwerpunktfächern (z. B. M) in einem Förderband für 5./6. Klassen, Klasse 7 mit Parallel- und Nachmittagslernzeiten in Schwerpunktfächern (M/E, L/F)
- **Klassenleiterstunde** in den Klassen 5/6 zum sozialen Lernen und zum Methodentraining
- durchgehende **Les- Rechtschreib-Förderung** in der Sekundarstufe I

- erarbeitete Materialsammlungen für Coaching und ggf. Nachhilfe in der Schule in der Bibliothek/SLZ („Gelbe Ordner“)
- ständig aktualisierte Bibliotheksbestände für das Selbstlernzentrum
- Episodische **Evaluierungen** / Auswertung der Nicht-Versetzungen zur ständigen Verbesserung der Angebote.
- Förderung durch kompetenzgestützte individuelle Hinweise zur selbstständigen oder angeleiteten Arbeit (Kommentare zu Klassenarbeiten und Tests mit Hinweisen zur eigenständigen Bearbeitung/ ggf. Wiederholung mit Erfolgskontrolle);
- Rhythmisierung des Unterrichts (**überwiegend Doppelstunden** mit wenigen Einzelstunden)
- Systematischer Ausbau des **individuellen und kooperativen Lernens** mit neuen Medien (Chance zur Binnendifferenzierung des Lerntempos, vgl. Pädagogische Tage 2010, 2017, 2018, 2019 Erprobung, Durchführung).

Begabungsförderung

Schwerpunkt Enrichment

1. im AG-Angebot:
2. Naturwissenschaften: Chemie-/Physik-AG, Computer-AG;
3. Musik/Theater: Orchester, Kindermusical, Musicality;
4. Sport, Gesundheit: Schwimmen, Volleyball, Fußball, Schach, Pilates;
5. Sozial/Ökologisch: Schulsanitätsdienst, Schülerzeitung, Ökoteich;
6. andere Kompetenzen: Tastatur/Schreibmaschine, WSD (Selbstbehauptung);

aber auch durch...

1. Förderung der Teilnahme an Wettbewerben (Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Mathe-Känguru, Mathe-Biber, Erdkunde-Wettbewerb u.v.a.);
2. Wettbewerb „Business-at-School“ in der Q1 der Boston Consulting AG mit externen Coaches aus der Wirtschaft, mit Schülercoaches aus vergangenen Jahren, mit mehreren Betreuungslehrkräften, mit Arbeit in Teams, mit Präsentation nach jeder der drei Projektphasen, mit externer Fachjury;

Business-at-School

- wichtiger Baustein der Begabtenförderung
- Wirtschaftswettbewerb mit Teamarbeit, Coaching durch externe Experten, Schülerexperten, Lehrkräfte im Team
- drei Präsentation vor Fachjury mit Fragerunde
- hierarchischer Wettbewerb bis zum Europäischen Finale in München

1. **„Förder-Plus-Gruppen“** im Förderband Klassen 5/6 (z. B. Vorkurs für das Orchester u.a.);
2. **Ehrungstag** in der letzten Schulwoche für Schüler*innen mit herausragenden Leistungen bei Wettbewerben;
3. **Aachener Modell II der Begabtenförderung** (Teilnahme im seit SJ 2009/10);
4. **Lernferien NRW** (entweder für Schüler*innen mit Lernschwierigkeiten oder für Begabte)
5. **Doppel-Lerner*innen** L/F, die ab Klasse 7 Französisch und Latein lernen bzw. ab Klasse 9 ein zweites Differenzierungsfach (IF, EL, F) belegen;
6. **Schüler- und Juniorakademie** (Nominierung und Unterstützung der Bewerbung);
7. **Studium vor dem Studium** (in wenigen Fällen in Kooperation mit RWTH oder FH-Aachen)
8. Förderung von musischen Talenten (Kammermusikabend, Orchester, Musical)

Förderbereich: Soziale Verantwortung

1. Coaching-Projekt /Hausaufgabenhilfe / AG-Unterstützung (Jgst. 9/10/EF): Begabte Schüler*innen (ohne erkennbare Lernrückstände) übernehmen anstelle einer Lernzeit soziale Verantwortung für andere Schüler*innen.
2. Sozialpraktikum: in der Oberstufe, 2 Wochen Arbeit in einer Einrichtung für alte oder behinderte Menschen unter dem Leitsatz *„Nicht behindert zu sein, ist wahrlich kein Verdienst sondern ein Geschenk, das jedem von uns jederzeit genommen werden kann. Lassen Sie uns die Behinderten und ihre Angehörigen auf ganz natürliche Weise in unser Leben einbeziehen. Wir wollen ihnen die Gewissheit geben, dass wir zusammengehören.“* Richard von Weizsäcker).
3. Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten (eigener Kriterienkatalog)
4. Schulsanitätsdienst (seit 2009): AG mit Ausbildungs- und Krankenraum, Funkrufdienst und Ausbildungsstrukturen;
5. Streitschlichtung (in Planung): Beratungslehrer für Mediation; ggf. Schulseelsorgerin
6. VIP-Programm zur Übernahme von Verantwortung für das Schulgebäude;
7. Patenklassen (Klassen 9 mit Klasse 5): Pausengestaltung, Wandertag, Alltagsunterstützung;
8. alle zwei Jahre: Schulfest St. Ursula zu Gunsten bedürftiger Schülerinnen in Indien und an der eigenen Schule;
9. episodisch: St. Ursula-Projekttag in sozialen Einrichtungen für die alle Schülerinnen.

Lernbegleitung und Beratung

- Beratungslehrkräfte aller Stufen nehmen ihre Verantwortung wahr;
 - Kultur der Rückmeldung („Erziehungspartnerschaft“ mit Eltern, Schüler*innen-Sprechtag);
 - Dokumentation von Beratungsbedarf und Beratung in der gesamten Erprobungsstufe und darüber hinaus in besonderen Fällen (z. B. Vorversetzung, Schulformwechsel etc.).
-

Methodentraining - Überblick

Um die methodische Kompetenz der Schülerinnen zu verbessern, um kooperative Lernformen und eigenverantwortliches Lernen zu verstärken, wird in allen Jahrgangsstufen ein „Methodentraining“ durchgeführt. Für die Erprobungsstufe sowie für die Klassen 7 und 8 ist dies bereits entwickelt und erprobt. In der Oberstufe und Klasse 9 besteht das Coaching-Projekt, in der Qualifikationsphase wird ein wissenschaftspropädeutischer Workshop angeboten.

Methodentraining in der SI (Erprobungsstufe)

In der Erprobungsstufe ist das Methodentraining als ein Instrument des Übergangs angelegt. Das Konzept sieht vor, dass gebunden an die Klassenlehrerstunden sowie arbeitsteilig von verschiedenen Fächern jeweils einzelne Kompetenzaspekte anhand standardisierter Materialien im Unterricht erarbeitet und gesichert werden. Die Schülerinnen erhalten so am Ende des jeweiligen Durchgangs eine „Methodenmappe“ zur Orientierung und Vertiefung. Zusätzlich wird in der Klasse 5 ein sog. „Methodentag“ als Projekttag durchgeführt.

In der Sekundarstufe I geht es beim Methodenlernen vor allem um Arbeitstechniken, Arbeitsmethoden, Aufbau von Methodenbewusstsein (d.h. Einübung und ständige Anwendung sowie Methodenreflexion) im Hinblick auf das selbstständige Lernen in den Lernzeiten und im Unterricht.

Das Konzept:

Grundlage für unsere Methodenarbeit ist die von einem Arbeitskreis erstellte **Methodenmappe für die Klassen 5 und 6**. Diese Methodenmappe wurde/wird 2019 grundlegend überarbeitet im Hinblick auf die neuen relevanten Aspekte, v.a. Umgang mit (sozialen) Medien und eigenverantwortliches Arbeiten in den Lernzeiten. Anhand der „Methodenblätter“, mit deren Hilfe die Schülerinnen im Verlauf der Schuljahre die verschiedenen Themen erarbeiten, sollen eine gemeinsame, verbindliche Grundlage geschaffen und eine Hilfe und Verständigungsgrundlage in der Zusammenarbeit mit den Eltern gegeben werden. In den **Einführungstagen zu Beginn der 5. Klasse und in der wöchentlichen Klassenlehrerstunde, die durchgängig in der Erprobungsstufe stattfindet**, sind grundlegende Arbeitsweisen für alle Fächer, Anleitungen zur Lernreflexion, Aspekte des sozialen Lernens Thema des Methodenlernens. Ergänzend dazu arbeiten wir mit einem **„integrierten Modell“**, d.h. das Methodentraining ist angebunden an die Fächer, um das Methodenlernen sinnvoll mit Inhalten zu verknüpfen, und erfolgt insgesamt nach einem „Fahrplan“ durch das Schuljahr. Die Lehrer und Lehrerinnen dokumentieren die Durchführung des jeweiligen methodischen Schwerpunkts in dem „Fahrplan“ hinten in den Klassenbüchern.

Überblick über die methodischen Schwerpunkte:

Einführungstage der 5. Klassen in der ersten Schulwoche:

- grundlegende Arbeitstechniken: Schultaschencheck, Umgang mit dem Studienbuch, Arbeiten in den Lernzeiten
- Kennenlernen: Spiele, Steckbriefe, Orientierung in der Schule, Vertretungsplan, Mittagessen

Methodische Schwerpunkte im Verlauf der Klasse 5:

- Vorbereitung einer Klassenarbeit (Stoffverteilung und Verhalten)
- Arbeiten mit Vokabelkarten/Vokabelheft/Vokabel-App (Englisch)
- Offene Arbeitsformen (1. und 2. Halbjahr, alle Fächer), Gruppenarbeit (Politik)
- Heftführung (Biologie, Erdkunde)

- Benutzung der Unterstufenbücherei (Deutsch)
- Markieren und Unterstreichen (Methodentag)
- Zeitmanagement in der Lernzeit Fächergruppe I und II (Methodentag)
- Selbstkontrolle in der Lernzeit (Methodentag)
- Selbsteinschätzung: Arbeiten in den Lernzeiten
- Medientraining/Medienreflexion: (Klassenlehrerstunde)
Umgang mit dem Smartphone: Klassen-Handycheck von klicksafe.de
Handynutzungsvertrag: Kind-Eltern (ab 2019/20) (Klassenstunde/Politik)
Handy-Regeln an St. Ursula (Klassenstunde)
WhatsApp Stress: Clip von Handysektor: Lisa im Whatsapp Stress
WhatsApp Regeln für unsere Klasse (Klassenstunde)
- Privatsphäre, Umgang mit Fotos: (Politik)
Vessi in: Das Netz vergisst nicht! (Methodentag)
Unsere Tipps für den Umgang mit Fotos (Politik)
- Recherchieren: Suchmaschinen für Kinder (Methodentag)

Wiederholung und Erweiterung in **Klasse 6:** (in Überarbeitung 2019/20)

- Vor- und Nachbereitung einer Klassenarbeit (schriftl. Fach)
- Lesetraining (Vorlesewettbewerb Deutsch)
- Zeitdiebe und Selbstmotivation (Klassenlehrerin)
- Arbeit mit dem Computerprogramm (Fremdsprache)
- Vokabelarbeit für Fortgeschrittene (Fremdsprache)
- Stationenlernen (M, E/ L, Rel.)
- je Halbjahr Wiederholung eines weiteren Schwerpunktes aus Klasse 5

Soziales Lernen in der Erprobungsstufe:

Über die Einführungswoche hinaus finden im Sportunterricht und auf der **Klassenfahrt** Spiele zur Förderung und Reflexion der Klassengemeinschaft statt. In Klasse 5 unterstützt die Einheit „**Fair streiten**“ in der **Klassenlehrerstunde** das soziale Lernen. Probleme und Anliegen der Schülerinnen werden in Klassenlehrerstunden besprochen, hier wird geübt, Konfliktgespräche angemessen, offen und selbstgesteuert zu führen, Probleme, v.a. im täglichen Umgang in Gruppen (auch soziale Netze) zu benennen und Lösungen im Austausch anzubahnen.

Bei Bedarf wird die Schulseelsorgerin einbezogen oder im Einzelfall die Unterstützung von InVia der Stadt Aachen eingesetzt, um gravierende Probleme, die sich in einer Klasse entwickelt haben, aufzulösen.

Der **Methodentag** in Klasse 5 beinhaltet außer der Arbeit an selbstständigem Lernen eine Einheit zum gesunden Frühstück zu Beginn und am Ende eine Einheit mit gruppenfördernden Spielen.

Methodentraining (ab Klasse 7)

Für die Arbeit in der Mittelstufe (ab Klasse 7) soll das „integrierte Modell“ weiter fortgeführt werden, d.h. das Methodentraining ist weiterhin angebunden an die Fächer, um das Methodenlernen sinnvoll mit Inhalten zu verknüpfen.

Die thematischen Schwerpunkte des „integrierten Modells“ bilden dabei:

1. Suchen und Auswerten von Informationen:
Bibliothek und Internet-Recherche (im Selbstlernzentrum, Computerraum oder Smartphone),
2. sinnentnehmendes Lesen,
3. Strukturierungsformen, z.B. Mindmap,

4. Zeitmanagement,
5. (digitale) Präsentationsformen

Coaching (Klassen 9/10/EF und Klassen 5/6)

Das Coaching stellt eine Sonderform des Methodentrainings dar, weil es von Schülerinnen für Schülerinnen durchgeführt wird. Die Schülerinnen der Klassen 9/10/EF werden zunächst selbst ausgebildet (Lernmotivation, Lernorganisation) und coachen dann Schülerinnen der Klassen 5 und 6 in den Lernzeiten, die Schwierigkeiten im selbstständigen Lernen haben. Dieses Coaching findet in Tandems oder kleinen Gruppen im Forum oder der Bibliothek statt. Die älteren Schülerinnen begleiten die Erprobungsstufenschülerinnen und geben ihnen vor allem methodische Hilfestellung. Die Auswahl erfolgt über die Fachlehrer, die den Bedarf für das Coaching in den Erprobungsstufenkonferenzen bzw. Zeugnis Konferenzen anmelden. Die Zuordnung wird durch die zuständige Lehrkraft für Coaching über die Klassenlehrerin organisiert. Auch die Eltern, die Koordinatorinnen für Ganztag/Lernzeiten und Erprobungsstufe werden informiert, sodass hier Transparenz herrscht.

Methodentraining in der SII

Zur Vorbereitung der Facharbeit in der Jahrgangsstufe Q1 wird an zwei **Projekttagen** ein umfangreicher **wissenschaftspropädeutischer Methodenworkshop** in Stationen angeboten.

Schülerinnensprechtag in der SI: Selbst- und Methodenreflexion

Mit dem Ganztag wurde der Schülerinnensprechtag bei der Teilnahme am Netzwerk Lernpotenziale NRW als Projekt entwickelt und sukzessive aufsteigend implementiert. Auf der Grundlage der Seiten zur Selbstreflexion im Studienbuch, die quartalsweise zum Arbeitsverhalten in den Lernzeiten in den Klassenlehrerstunden stattfindet, wurde ein Reflexionsbogen für den Schülerinnensprechtag entwickelt, der zusätzlich zum Arbeitsverhalten auch das Sozialverhalten in der Klasse in die Selbstreflexion einbezieht.

Der Schülerinnensprechtag findet mit dem Klassenlehrerteam für die 5. Klasse zum Ende des ersten Schuljahres, für die Klassen 6-9 zum Halbjahr statt. Für das Gespräch mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer steht jeweils eine Doppelstunde zur Verfügung, die in einem Zeitrahmen von einer Woche das Klassenlehrerteam selbst festlegt. Die Gespräche sind verbindlich für jede Schülerin, die zuvor den Reflexionsbogen ausfüllt, der Gesprächsgrundlage ist. Das Gesprächsergebnis wird auf diesem Bogen kurz dokumentiert.

Die Fachlehrergespräche erfolgen ebenfalls in diesem Zeitrahmen. Dazu melden sich die Schülerinnen selbst bei ihren Fachlehrern und Fachlehrerinnen an, können bei Bedarf auch von diesen eingeladen werden. Die Fachlehrergespräche finden innerhalb der Lernzeiten statt (Gesprächsraum auf dem Flur wie auch bei den Klassenlehrergesprächen).

Die Schülerinnen der SII nehmen individuelle Beratungsangebote ihrer Fachlehrer bzw. Stufenleiter oder des Oberstufenkoordinators wahr.

Medienpädagogisches Leitbild

Die zunehmende Nutzung von Medien, besonders digitalen Medien, stellt eine große Herausforderung für unsere Schule dar. Dabei geht es uns in erster Linie um den Unterricht, aber besonders auch um die außerunterrichtliche Nutzung, die besonders bei Jugendlichen einen immer höheren Stellenwert einnimmt.

Als Mädchengymnasium mit langer Erfahrung in Monoedukation wollen wir unseren Schülerinnen im Rahmen eines didaktisch und fachlich anspruchsvollen Unterrichts motivierende und sinnvolle digitale Lernumgebungen anbieten, um gelenktes und eigenständiges Lernen in wechselseitiger Unterstützung zur möglichst passgenauen individuellen Förderung zu realisieren.

Damit sollen unsere Schülerinnen in einem weiter gedachten Rahmen medienkompetent werden, um (entgegen traditioneller Rollenklischees) durch möglichst umfassende Kenntnisse und Kompetenzen auch komplexe Herausforderungen kreativ und erfolgreich zu bewältigen. Gerade der geschützte Raum eines Mädchengymnasiums stellt sowohl Chance als auch Gelingensbedingung dar, um dies zu erreichen.

Durch ein medienpädagogisches Gesamtkonzept im Kontext mit dem Medienkompetenzrahmen NRW streben wir darüber hinaus auch die Erziehung unserer Schülerinnen zur eigenverantwortlichen und risikobewussten Mediennutzung innerhalb und außerhalb der Schule an. Die ethische Dimension der neuen Technologien wird dabei stets kritisch im Bezug auf Chancen und Risiken mitgedacht.

Wir wollen unsere Schülerinnen stärken, um in einer digitalisierten Welt Verantwortung für sich, ihre Mitmenschen und die Schöpfung zu übernehmen, um diese im Einklang mit dem christlichen Menschen- und Weltbild zu gestalten.

Fünf Leitaussagen sollen die Ausrichtung unserer Arbeit unterstützen:

1. Wir wollen die Schule und den Unterricht öffnen für den pädagogisch sinnvollen Einsatz digitaler Geräte. Bewährte nicht-digitale Kommunikations-, Unterrichts- und Lernformen wollen wir erhalten und weiterentwickeln.
2. Unsere Schülerinnen sollen den zielgerichteten Einsatz digitaler Medien in allen Fächern (sowie in AGs) erlernen und für ihr unterrichtliches sowie ihr selbstständiges Lernen angemessen nutzen, wo dies neue Chancen eröffnet.
3. Unsere Schülerinnen sollen digitale Medien und ihre Inhalte kritisch bewerten können, um sie in verantwortlicher Weise für sich, für andere und für die Bewahrung der Schöpfung und damit in einer nachhaltigen Lebensweise insgesamt zu nutzen.
4. Unsere Schülerinnen sollen ihr eigenes Verhalten in der Nutzung digitaler Medien kritisch reflektieren, um es an (rechtlichen) Leitlinien für angemessenes Handeln auszurichten. Wir beraten unsere Schülerinnen (und ihre Eltern) präventiv.
5. Die Lehrkräfte sehen sich ebenfalls als Lernende im Bereich der digitalen Medien. Das betrifft sowohl die Schulorganisation, also auch besonders die fachdidaktische Neujustierung von Unterrichts- und Lernformen.

Zur Umsetzung dieses Leitbilds ist die Unterstützung durch die Schulstiftung notwendig. Sie nimmt ihre Verantwortung gegenüber den Schülerinnen und Lehrkräften wahr, indem sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die nötige Ausstattung der Schule sorgt, pädagogische Fortbildungen wie z.B. pädagogische Tage finanziert, rechtliche Fragen klärt und somit nachhaltig die Grundlage für eine zeitgemäße und moderne Bildung und Erziehung schafft.

Bildung in der digitalen Welt

Aufgrund der sich ständig ändernden technischen Möglichkeiten im Bereich Hard- und Software steht uns eine Vielzahl von medialen Möglichkeiten zur Verfügung. Neben den klassischen Medien des Unterrichts gewinnen computergestützte und digitale Medien, insbesondere solche, die die mehrdimensionale Interaktion ermöglichen, zunehmend an Bedeutung.

Die Nutzung multimedialer Elemente sowie Elemente der modernen Datenverarbeitung ist für uns selbstverständlich. Sie leistet z.B. einen wertvollen Beitrag zum selbstständigen Lernen oder bereichert den Unterricht mit interaktiven Elementen. Dies betrifft sowohl den regulären Unterricht als auch den Förderunterricht. Dabei müssen ständig drei Perspektiven mit Blick auf das Medienpädagogische Leitbild unserer Schule evaluiert und hinterfragt werden:

- Die *technologische Perspektive*, die in erster Linie die technischen Möglichkeiten und Gestaltungsräume absteckt, in Stand hält und ggf. erweitert.
- Die *gesellschaftlich-kulturelle Perspektive*, die die Schülerinnen insbesondere zu kritischen und mündigen Bürgern erziehen und bilden soll, die in der Lage sind, eigenständig und reflektiert moderne Medien und ihre Anwendung zu hinterfragen sowie Vor- und Nachteile einzelner Elemente gegeneinander abzuwägen.
- Die *anwendungsbezogene Perspektive*, die das nötige fachspezifische und fächerübergreifende Handwerkszeug problemorientiert thematisiert und vermittelt.

Dazu steht uns ein pädagogisches Netzwerk zur Verfügung, das folgende Punkte umfasst:

- Glasfaser-Anschluss an das Breitbandnetz mit derzeit 100Mbit/s (wird in 2019 auf 500Mbit/s Download-Stream erhöht; Zielvorstellung ist ein Gigabit-Anschluss, um eine stabile Versorgung aller Nutzer zu gewährleisten)
- Computerraum (15 PCs für je 2 Schülerinnen, somit 30 PC-Arbeitsplätze)
- Selbstlernzentrum in der Bibliothek (derzeit 16 PC-Arbeitsplätze, davon 10 Laptops zur Ausleihe für Unterrichtszwecke)
- Interaktive Smartboards inkl. LAN-Verkabelung in allen Klassen- und Kursräumen ab der 8. Klasse sowie in den meisten Fachräumen; eine Ausstattung der Stufen 5 bis 7 erfolgt im Jahr 2020. Ziel ist die Ausstattung aller Klassen-, Kurs- und Fachräume der Schule mit interaktiven Smartboards zeitnahe zu realisieren.
- WLAN-Abdeckung in weiten Teilen der Schulgebäude getrennt nach Usergruppen (Schülerinnen, Lehrkräfte, Gäste und schuleigene Geräte); eine vollständige Abdeckung muss mit Blick auf die weiteren Punkte dieses Konzepts schnellstmöglich erreicht werden.

Über das Verwaltungsnetzwerk stehen außerdem elektronische Mitteilungsboards für Stundenplanänderungen sowohl für die Schülerinnen als auch für die Lehrkräfte zur Verfügung. Diese können auch über ein Online-System eingesehen werden (WebUntis).

Die eigenständige Nutzung des Selbstlernzentrums sowie derzeit eigener mobiler Endgeräte (Smartphones, Tablets, Laptops) nach dem BYOD („Bring your own device“)-Prinzip kommt ab der Jahrgangsstufe 8 zum Tragen. Hierbei wäre die Möglichkeit der Ausleihe von mobilen Endgeräten (z.B. Tablets) für Schülerinnen ohne Endgerät zu Recherche und zu besonderen unterrichtlichen Zwecken wünschenswert und soll umgesetzt werden, sobald Mittel hierfür zur Verfügung stehen. Ein personalisierter WLAN-Zugang für jede Schülerin ist im Zusammenhang mit dem BYOD-Prinzip selbstverständlich. Diesen stellen wir auch den Schülerinnen und Schülern unserer Kooperationskurse der SII des Pius-Gymnasiums Aachen und des Rhein-Maas-Gymnasiums Aachen zur Verfügung.

Eine Bibliothekarin steht derzeit im Selbstlernzentrum vormittags mit Rat zur Seite, aber die Schülerinnen können und sollen eigenständig arbeiten lernen. Für eine angemessene Nutzung sorgen ein Nutzungsvertrag sowie die Handyregelung, die die wichtigsten Grundregeln enthalten.

Für den Datenaustausch in den einzelnen Kursen und Klassen, aber auch innerhalb des Kollegiums, in Fachgruppen und Kompetenzteams haben wir derzeit MOODLE etabliert. Ein nutzerfreundlicheres und umfassenderes System wird angestrebt, sobald die Datenschutzrechtlichen Grundlagen hierfür geschaffen sind.

Das pädagogische Netzwerk ermöglicht somit die Integration digitaler Elemente bereits ab Jahrgangsstufe 5 mit dem Ziel eines schnellen Zugangs zum Internet und der Möglichkeit für bequeme Präsentation, Recherche, Interaktion und selbständiges Arbeiten an nahezu jedem Ort im Schulgebäude – idealerweise auch mit ausleihbaren mobilen Endgeräten wie z.B. Tablets für einzelne Schülerinnen oder ganze Klassen bzw. Kurse. Das selbständige Arbeiten wiederum umfasst neben gezielten unterrichtlichen Arbeits- und Lerngelegenheiten für alle Jahrgangsstufen auch die Möglichkeit für die Schülerinnen der Sekundarstufe II ihre Freistunden gewinnbringend zu nutzen.

Wenn der Computer und andere digitale Endgeräte den Unterricht nicht verbessern, sind sie – als bloßes Instrument – verzichtbar. Selbstverständlich wird der Umgang und Einsatz fachbezogen und fächerübergreifend auf der Grundlage des „Medienkompetenzrahmens NRW“ im Unterricht und über ihn hinaus erlernt. In diesem Wissen nutzen wir digitale Medien z.B. für die folgenden Punkte:

- Präsentation und multimediale Darstellung
- Archivierung und Recherche
- Motivierende Aktion und Interaktion
- Förderung von Kommunikationstechniken
- PC-Umgebungen als Forschungsgegenstand (Simulationen)
- Messwerterfassung in der modernen Naturwissenschaft
- Digitale Messwertverarbeitung und -auswertung
- Der PC als Präzisionswerkzeug

Wir beginnen mit dem Einsatz digitaler Medien bereits in Klasse 5 und leisten so einen wertvollen Beitrag zur informations- und kommunikationstechnischen Grundbildung.

Die Schülerinnen in der Erprobungsstufe können erste Kompetenzen sowohl in unterrichtlichen Lerngelegenheiten als auch in AGs wie der Computer-AG erwerben. Die Nutzung moderner Medien soll wie die Nutzung klassischer Medien ein integraler Bestandteil von Unterricht sein. Sie leistet Hilfe bei der Erarbeitung von Inhalten, bei der Festigung und auch bei der Lernfortschrittsdiagnose. Hier gibt es gute Online-Plattformen, die zum Teil auch auf unsere Schulbücher Bezug nehmen.

Im naturwissenschaftlichen Unterricht und insbesondere im Fach Informatik (WPII) wird der PC selbst zum Unterrichtsgegenstand.

Die geschichtliche Entwicklung der uns heute selbstverständlich erscheinenden technischen Elemente steht ebenso im Blickpunkt des Unterrichts wie der kritische Umgang mit ihnen. Hier leisten z.B. die Fächer Politik und Sozialwissenschaften oder auch Englisch und Religion einen wichtigen Beitrag, wo über Gefahren und Risiken aufgeklärt und kritisch reflektiert wird (siehe Medienkompetenzrahmen).

Aber auch externe Berater kommen zu uns und informieren die Schülerinnen im Rahmen des Präventionsprogramms unserer Schule (siehe Präventionsprogramm).

Das Lehrerkollegium versteht sich auch als Gruppe von Lernenden. Der rege Austausch zur Nutzung digitaler Medien untereinander und der offene Umgang hier zeigt, dass dem Thema „Digitale Medien

im Unterricht“ und „Förderung des selbstständigen Lernens mit (digitalen) Medien“ eine hohe Bedeutung zugeschrieben wird. Wir beraten einander und führen hausinterne Workshops und Fortbildungen durch, etwa im Rahmen eines pädagogischen Tages (s. Fortbildungskonzept). Die Beteiligung der Eltern und externer Partner und Experten ist uns hier wichtig. Wir lassen uns beraten und suchen Unterstützung z.B. bei unserem Kooperationspartner NetAachen GmbH, damit unsere Systeme auch in Zukunft möglichst optimal auf den unterrichtlichen Alltag abgestimmt werden können.

Der Träger unterstützt dieses Konzept sowohl in technischer als auch in pädagogischer Hinsicht, indem er in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden Koordinatorinnen und Koordinatoren und im Rahmen seiner Möglichkeiten die nötigen Mittel zur Umsetzung zur Verfügung stellt. Auch nimmt er seine Aufgabe wahr, die rechtliche Dimension der Digitalisierung zu überwachen und die Lehrkräfte hierin zu unterstützen.

Fahrtenkonzept

Mit unseren Fahrten stärken wir das soziale Miteinander in den Klassen und Jahrgangsstufen. Wir verfolgen damit auch allgemeine Bildungsziele.

Die Auswahl der Ziele ist dem Alter der Schülerinnen angemessen. Der Gesamtumfang der verpflichtenden Fahrten wird alljährlich durch die Schulkonferenz geprüft und festgelegt.

5. Klasse	Fahrt nach Ahrweiler	3 Tage
7. Klasse	Fahrt nach Münster	3 Tage
9./10. Klasse/EF	Austausch mit Reims / F	8 Tage (incl. Wochenende)
EF/Q1	Austausch mit Madrid / S	7 Tage (incl. Wochenende)
9. Klasse	Besinnungstage	3 Tage (1. Halbjahr)
9./10. Klasse	Klassen-Abschlussfahrt nach Berlin	5 Tage (vor den Sommerferien)
EF	Sporttage	3 Tage (September / Oktober)
Q2	Besinnungstage	3 Tage (Ende Januar)
EF/Q1	Austausch mit Cincinnati /USA	3 Wochen (Osterferien)
Q2	Studienfahrt nach Rom / Madrid	6 Tage (nach den Sommerferien)
Q1/Q2	Fahrt nach Taizé	7 Tage (vor den Sommerferien)
EF/Q1/Q2	Austausch mit Santiago de Chile (ohne Lehrkraftbegleitung)	3-5 Wochen

Im Detail:

Klassenfahrten:

Klassenfahrt in der Klasse 5 nach Ahrweiler (ca. 90,- €)

Klassenfahrt in der Klasse 7 nach Münster (ca. 125,- €)

Klassenfahrt in der Klasse 9/10 nach Berlin (ca. 260,- €)

Sporttage in der EF nach Bütgenbach /B (ca. 95,- €)

Studienfahrt in der Q2 (mögliche Ziele: Rom, Madrid) (ca. 450- €)

Religiöse Angebote:

Besinnungstage in der Klasse 9 in Wegberg (ca. 90,- €)

Besinnungstage in der Q2 an verschiedenen Orten (ca. 90,-€)

Fahrt nach Taizé für Interessierte aus den Jahrgangsstufen Q1 und Q2 in der vorletzten Woche vor den Sommerferien (ca. 145,- €)

Schüleraustausch:

Schüleraustausch mit Frankreich:

Jedes Jahr fahren interessierte Schülerinnen der Klassen 9 und 10 vor den Herbstferien an die Lycée Jean XXIII in Reims (ca. 210,- €) und im darauffolgenden Frühjahr kommen die französischen Schüler und Schülerinnen zu uns.

Ansprechpartnerin: Frau Hegemann

Schüleraustausch mit Spanien:

Alle zwei Jahre erhalten interessierte Schülerinnen der Jahrgangsstufe EF/Q1 vor den Oktoberferien Besuch von Schülerinnen und Schülern des Colegio San Ramón y San Antonio in Madrid. Vor den darauffolgenden Osterferien fahren die Aachener nach Madrid (ca. 330,- €).

Ansprechpartnerin: Frau Seckler

Schüleraustausch mit Chile:

Jedes Jahr wird ein Austausch auf privater Basis mit dem Colegio Santa Úrsula in Santiago de Chile angeboten. Im Januar kommen die chilenischen Schülerinnen für ca. fünf Wochen zu uns; der Rückbesuch erfolgt im Sommer desselben Jahres. Unsere Partnerschule ist eine Mädchenschule in der Ursulinentradition mit einem ausgeprägten Deutsch-Schwerpunkt. (Flugkosten nach Santiago de Chile ca. 1000,- €)

Ansprechpartnerin: Frau Seckler

Schüleraustausch mit USA:

Alle zwei Jahre fahren interessierte Schülerinnen der Jahrgangsstufe EF/Q1 für drei Wochen in die USA und besuchen dort die Ursuline Academy in Cincinnati, Ohio (ca. 1500,- €). Vor den drauf folgenden Sommerferien kommen die amerikanischen Schülerinnen zu uns.

Ansprechpartnerin: Frau Weber

Die Kosten für die Fernreisen sind schwankend, da sie abhängig sind von der Teilnehmerzahl, dem aktuellen Währungskurs und den Flugpreisen.

Das **Schülerbetriebspraktikum** wird **am Ende der EF** für die Dauer von zwei Schulwochen durchgeführt.

Ziel ist es, die Schülerinnen mit der Berufswelt vertraut zu machen, indem sie einen ersten längeren Einblick in das Berufsleben gewinnen.

Die Wahl der Praktikumsstelle obliegt den Schülerinnen selbst und sollte von dem Gedanken geleitet sein, in dem aktuell angestrebten Beruf das Praktikum zu absolvieren. Die Schule hilft im Bedarfsfall bei der Suche nach einer Praktikumsstelle.

Vor dem Schülerbetriebspraktikum

Die Schülerinnen besuchen bereits **in der Klasse 9** ein **Bewerbungsseminar** bei der Sparkasse. In diesem Seminar führen sie einen Einstellungstest durch und erhalten dadurch einen Einblick in die möglichen Anforderungen, die in einem Einstellungsverfahren an sie gestellt werden. Im Deutschunterricht verfassen die Schülerinnen einen Lebenslauf und ein Bewerbungsanschreiben für eine spätere Bewerbung.

Außerdem erfolgt **am Ende der Klasse 9** auch ein Besuch im Klassenverband für die Dauer von **zwei Unterrichtsstunden** im **Berufsinformationszentrum (BIZ)** der **Bundesagentur für Arbeit (BA)**.

Nach der Information über die Rahmenbedingungen des Schülerbetriebspraktikums an unserer Schule **am Ende des ersten Halbjahres der EF** suchen sich die Schülerinnen bis zu den Osterferien eine Praktikumsstelle, die in Aachen oder der näheren Umgebung liegen soll.

Während des Schülerbetriebspraktikums

Die Schülerinnen werden von Lehrkräften besucht, die sich bei den Ansprechpartnern an den jeweiligen Praktikumsstellen und der Praktikantin über die beiderseitigen Erfahrungen informieren.

Nach dem Ende des Schülerbetriebspraktikums

Am **ersten Tag** nach dem Schülerbetriebspraktikum findet in der Schule ein **Erfahrungsaustausch** statt, bei dem die Schülerinnen über die beiden zurückliegenden Wochen berichten.

Vertreter der Wirtschaft und aus dem Bereich der Hochschulen halten **Vorträge**, die die Schülerinnen über ausgewählte Studien- und Werdegänge informieren und Möglichkeiten zur Diskussion und Nachfrage bieten.

Am zweiten Tag wird der Workshop **„Wege nach dem Abitur“** im Rahmen von **KAOA für die SII als Reflexionsworkshop** unter Beteiligung der **BA** und der **Studienberatung** durchgeführt.

Die **Anmeldung** zum Schülerbetriebspraktikum erfolgt **online**.

Sozialpraktikum

In der Q1 findet zeitgleich mit dem Schülerbetriebspraktikum das zweiwöchige **Sozialpraktikum** statt, über dessen Rahmenbedingungen die Schülerinnen am Halbjahresende der Q1 informiert werden.

Vor dem Sozialpraktikum

In Gruppen eingeteilt sollen die Schülerinnen über ihre Erwartungen aber auch mögliche Ängste und Sorgen sprechen und diese schriftlich festhalten. Zwei Unterrichtsstunden sind für diese Gruppensprache vorgesehen.

Ziel des Praktikums ist es, den Schülerinnen die Möglichkeit zu geben, Erfahrungen im Umgang mit hilfsbedürftigen Menschen zu machen. Da der Kontakt mit Hilfs- und Pflegebedürftigen nicht die Regel ist, kann das Praktikum einen wichtigen Beitrag dazu leisten, den Alltag dieser Menschen kennenzulernen. Die Schülerinnen erfahren das Gefühl, gebraucht zu werden und helfen zu können, und erweitern damit ihre sozialen Kompetenzen. Mit dem Praktikum führen wir die Tradition der Ordensgründerin der Ursulinenkongregation, Angela Merici, fort, die ihr Leben in den Dienst anderer Menschen gestellt hat.

Während des Sozialpraktikums

Lehrkräfte besuchen die Schülerinnen, um sich vor Ort über den Verlauf des Praktikums zu informieren.

Nach dem Sozialpraktikum

An das Sozialpraktikum schließt sich als Bestandteil von **KAoA für die SII** der **Workshop „Meine Studien- und Berufswahl – wo stehe ich heute?“ (Entscheidungskompetenz I)** an. Durchgeführt wird der Workshop, der drei Unterrichtsstunden umfasst, durch **Studien- und Berufsberater** der **BA**.

Die **Anmeldung** zum Sozialpraktikum erfolgt **online**.

Ansprechpartner

Ansprechpartner in allen Fragen der Studien- und Berufswahl (einschließlich der Terminvermittlung für die Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit) und des Schülerbetriebspraktikums und z. Zt. auch für das Sozialpraktikum:

Manfred Beitzel (Studien- und Berufswahlkoordinator)

Präventionsprogramm

Klasse 5	<ul style="list-style-type: none">▶ Informationsveranstaltung durch die Polizei▶ Informationsveranstaltung „Gefahren im Umgang mit dem Internet“▶ „Bustour“ (Aseag/Polizei)
Klasse 6	<ul style="list-style-type: none">▶ Essstörung (nur bei Bedarf; Biologie)▶ Besuch der Frauenärztin (Biologie)
Klasse 7	<ul style="list-style-type: none">▶ Unterrichtsreihe Süchte (Religion/Politik)
Klasse 8	<ul style="list-style-type: none">▶ Workshop zum Thema Sexting
Klasse 9	<ul style="list-style-type: none">▶ Fragestunde mit einer Frauenärztin (Biologie)▶ Workshop zum Thema K.O.-Tropfen
Ober- stufe	<ul style="list-style-type: none">▶ Crash Kurs NRW (Verkehrsprävention Polizei)

Angebot für alle Schülerinnen

- ▶ Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen der Caritas
 - ▶ Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Aachener Frauennotruf
 - ▶ Zusammenarbeit mit „Diesseits“ (Trauerangebot für Kinder und Jugendliche)
-

Lerncoaching am St. Ursula Gymnasium

Das Lerncoaching ist ein Projekt zur individuellen Förderung in den Lernzeiten des Ganztages.

Individuelle Förderung rückt, durch die Verankerung im Schulgesetz, in das Zentrum der schulischen Arbeit. Die Schule als System soll Rahmenbedingungen schaffen für die Förderung einzelner Schüler und Schülerinnen.

Die Lernzeiten können oftmals mit ihren großen Lerngruppen die unterschiedliche Ausprägung von Lernvoraussetzung, Lerntempo und Lernmotivation der einzelnen Schülerinnen nicht genügend berücksichtigen.

Das Lerncoaching am St. Ursula-Gymnasium soll nun leistungsschwachen Schülerinnen der Klasse 5 und 6 Lernberatung und Förderung in kleinen Gruppen (2-4 Schülerinnen) bieten.

Die Schülerinnen der 5. und 6.Klassen:

Die Zielgruppe bilden nun Schülerinnen der Klassen 5 und 6, die z.B. lernmethodische Schwächen haben, die den eigenen Schulalltag (insbesondere die Bearbeitung der Lernzeitaufgaben während der Lernzeiten) organisatorisch nicht bewältigen können und daher leistungsschwach sind.

Die Rekrutierung der Schülerinnen, die am Lerncoaching teilnehmen, erfolgt über Hinweise aus den Erprobungs- und Zeugnis Konferenzen sowie der Klassen- und Fachlehrer.

Die Lerncoaches:

Die Gruppen werden geleitet durch ältere Schülerinnen - vorwiegend aus den Jahrgangsstufen 9/10/EF. Vorrangig sind das leistungsstarke Schülerinnen ohne Förderbedarf, die sich zudem als besonders sozial kompetent erwiesen haben und bereit sind, eine Lernzeit pro Woche dafür einzubringen.

Darüber hinaus können und sollen Schülerinnen aus älteren Jahrgangsstufen hinzukommen, wenn es stundenplantechnisch passt.

Die Lerncoaches werden von einer Lehrkraft gezielt vorbereitet. Die Ausbildung erfolgt im Rahmen eines Kompaktseminars, das an einem Schultag oder einige Wochen lang jeweils in einer Stunde durchgeführt werden soll.

Die Inhalte:

Inhalte der Coachingangebote sind die Verbesserung der Lernmotivation und die Vermittlung verschiedener Lernstrategien (z.B. Zeitmanagement, Förderung der Konzentration, Organisation der Lernzeitaufgaben).

Die Organisation:

Das Coaching am St. Ursula Gymnasium wird von Frau Schüller als Coaching-Koordinatorin organisiert, vorbereitet und anschließend durchgeführt.

Im jeweils 1. Halbjahr werden geeignete Schülerinnen der Jgst. 9 angesprochen und informiert.

Die Durchführung:

Die Coaching-Gruppen werden nach den Herbstferien gebildet und parallel zu einer entfallenden Lernzeit-Stunde der 9./10. Klassen durchgeführt. Zeitgleich soll eine Lernzeitstunde der Klassen 5/6

liegen. Eine Sitzung dauert 45min. Die Inhalte der Coachingsitzungen werden vorher festgelegt. Die zu betreuenden Schülerinnen werden je nach Defiziten (in den Fächern Mathe, Englisch, Deutsch, Französisch oder Latein) den entsprechenden Coachingteams – in der Regel bestehend aus zwei Schülerinnen der Klasse 9/10 - zugewiesen. Die Schülerinnen können nach einem Trimester wechseln oder aussteigen.

Während der Sitzungen gibt es feste Ansprechpartner aus dem Kreis der Lehrer und Lehrerinnen. Sie stehen im Hause zur Verfügung. Während der Coaching-Sitzung selbst ist keine Lehrkraft anwesend. In regelmäßigen Abständen finden Treffen zwischen den betreuenden Lehrern und den Coaches statt, um die Entwicklung/Probleme in den Gruppen zu besprechen (FEEDBACK).

Abschluss:

Nach Abschluss erhalten die Coaches ein Zertifikat der Schule. Die Schülerinnen der Klassen 5 und 6 erhalten eine Teilnahmebestätigung zur Aufbewahrung.

Vertretungskonzept

Das Vertretungskonzept des St. Ursula Gymnasiums orientiert sich an folgenden Rahmenbedingungen:

Eine Reserve für Vertretungsunterricht gibt es nicht. Alle Kollegen/Kolleginnen, die Vertretungsunterricht erteilen, bauen Mehrarbeit auf; diese kann erst ab der 4. Stunde bei Vollzeitkräften rückwirkend abgerechnet werden.

I. Grundlegende Planungen für die Organisation des Vertretungsunterrichts:

1. Für Schülerinnen der Klasse 5 bis 7 fällt in der Regel kein Unterricht aus, alle Stunden werden vertreten.

Für Schülerinnen der Klassen 8 - 9 gilt: bei Abwesenheit eines Lehrers können Randstunden (7./ 8. Stunde) entfallen. Für die 8. Klassen ist eine Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten erforderlich. Eine Betreuung für Schülerinnen, die in der Schule verweilen sollen, wird gewährleistet. Die erste Stunde am Tag kann ebenfalls für die Klassen 8 – 9 entfallen, dies ist aber spätestens bis 13.05 Uhr am Tag vorher im Vertretungsplan (auch online einsehbar) auszuweisen.

Oberstufenunterricht wird generell nicht vertreten; die Schülerinnen erhalten Aufgaben, die sie in der Schule (2. bis 5. Stunde) oder zuhause bearbeiten (Studienstunde).

2. Von der 1. Stunde bis zur 8. Stunde gibt es i.d.R. zwei Bereitschaften für unvorhergesehenen Vertretungsunterricht. Diese erhalten in der Regel bis 7.50 Uhr am Tage bei spontaner Abwesenheit des Lehrers/der Lehrerin über den Monitor im Lehrerzimmer die entsprechende Information. Nach Absprache werden bei Vertretungsbedarf für die ersten zwei Stunden die Kollegen und Kolleginnen auch telefonisch vom Vertretungsplaner informiert. Zudem besteht die Möglichkeit über die App UntisMobile sich selbständig per Smartphone zu informieren.
3. Alle weiteren Stunden, die über die Bereitschaften nicht abgedeckt werden, werden bei nicht vorhersehbarer Abwesenheit des Lehrers am Tage über die anwesenden Lehrer/Lehrerinnen spontan (Springstunden) vertreten.
4. Absehbarer Unterrichtsausfall wegen Fortbildungen, Exkursionen, usw. wird so schnell wie möglich bei der Schulleitung angemeldet. Plötzliche Erkrankungen werden bis 7.30 Uhr beim Vertretungsplaner telefonisch gemeldet.

II. Organisation von Vertretungsstunden:

1. Der Vertretungsplan wird für die Lehrer/Lehrerinnen über einen Monitor im Lehrerzimmer ausgehängt. Sie haben zudem die Möglichkeit über die WebUntis Mobile App aktuelle Vertretungen einzusehen.
Der Vertretungsplan für die Schülerinnen wird über einen Monitor im Foyer angezeigt. Sie haben zudem die Möglichkeit über die Homepage den aktuellen Plan einzusehen.
2. Aushänge zu Vertretungen und Bereitschaften müssen von den Kollegen und Kolleginnen zur Kenntnis genommen werden.
3. Die Schülerinnen müssen zu jeder Unterrichtsstunde, auch zu einer angekündigten oder sich abzeichnenden Vertretungsstunde, ihre entsprechenden Lern- und Arbeitsmaterialien mitbringen.
4. Aufgaben für Vertretungsstunden werden in der Bibliothek (Frau Sartorius) oder bei dem vertretenden Kollegen/ der Kollegin abgegeben. Anzugeben sind neben den Aufgaben die Unterrichtsstunde, die Klasse und bei notwendigen Kopien die Anzahl der Schülerinnen. Aufgaben können auch per Email an die Schule gesendet werden. Empfänger ist ebenfalls Frau Sartorius.
5. Wenn 5 Minuten nach Unterrichtsbeginn eine Klasse ohne Lehrer ist, melden die Schülerinnen, in

der Regel die Klassensprecherin oder ihre Stellvertreterin, sich umgehend im Sekretariat. Sind die Klassensprecherin und ihre Vertreterin nicht anwesend, übernimmt die in der alphabetischen Reihenfolge nächste Schülerin diese Aufgabe. Entsprechendes gilt auch für Kurse.

6. Jede Vertretungsstunde muss im Klassenbuch mit Unterrichtsthema und Paraphe dokumentiert werden. Das gleiche gilt für Eintragungen in Kurshefte der SI. Der Fachlehrer/die Fachlehrerin, der/die das Kursheft führt, ist für die vollständige Eintragung und damit für das Zustandekommen der Dokumentation des/ der vertretenden Kollegen/Kollegin verantwortlich.

III. Reihenfolge der Vertretungsorganisation:

1. In der Regel sollen Aufgaben für die Vertretungsstunde des zu vertretenden Lehrers/der zu vertretenden Lehrerin vorliegen. Diese werden vorrangig im Unterricht behandelt, damit der Fachunterricht fortgeführt werden kann. Nur in begründeten Ausnahmefällen soll die Vertretung davon abweichen können; in diesem Falle sorgt die Lehrkraft für eine entsprechende Information an den zu vertretenden Kollegen/die zu vertretende Kollegin.
2. Ein Lehrer der Klasse unterrichtet sein Fach an Stelle des ausgefallenen Faches entweder als zusätzliche Fachstunde oder als vorgezogene Stunde („Stattstunde“) s. dazu 4.
3. Es wird ein Lehrer eingesetzt, der weder die Klasse noch das ausgefallene Fach unterrichtet, und es liegen keine Aufgaben vor.
4. Das Vorziehen von Stunden ("Stattstunden") ist möglich, falls dadurch eine Randstunde abgehängt werden kann.

IV. Besondere Regelungen in der Oberstufe

1. Grundsätzlich findet bei fehlendem Lehrer in der SII "Eigenverantwortliches Arbeiten" (Studienstunde) statt.
2. Eventuell findet eine gesonderte Zuweisung von Räumen statt, da Fachräume ohne Aufsicht eines Lehrers nicht für Studienstunden genutzt werden dürfen
3. Es gilt eine zeitliche Beschränkung der Studienstunden (2. - 5. Unterrichtsstunde) in der Schule. In den anderen Stunden kann die Studienstunde auch zu Hause stattfinden

Viele Mädchen und Jungen tragen mehr oder weniger unbewusst Vorstellungen und/oder Überzeugungen mit sich herum, dass sie aufgrund ihres Geschlechts grundsätzlich eine geringere, bzw. höhere Begabung in bestimmten Schulfächern hätten. Diese Vorstellungen und/oder Überzeugungen sind nicht selten mit gesellschaftlich geprägten Rollenklischees verbunden, welche z.B. dem männlichen Geschlecht eher mathematisch-naturwissenschaftliche Kompetenzen zuschreiben, während dem weiblichen Geschlecht eher zugetraut wird, sprachlich, künstlerisch und musikalisch begabt zu sein. Diese verinnerlichteten Rollenklischees können bei Kindern und Jugendlichen in den jeweils nicht zum Klischee passenden Fachrichtungen zu individuellen Entwicklungshemmungen führen, obwohl die Begabungen eigentlich vorhanden sind. Letztlich können diese Hemmungen dazu führen, dass spätere Lebensentscheidungen (z.B. die Berufswahl) nicht wirklich auf einer bewussten Entscheidung auf Basis der Kenntnis der eigenen Neigungen, Begabungen und erworbenen Fähigkeiten stattfinden, sondern unbewusst durch nicht der Realität entsprechende, durch Rollenklischees geprägte Selbstbilder maßgeblich mitbestimmt werden.

Da das St. Ursula Gymnasium eine Mädchenschule ist und der MINT-Bereich genau die Fächer umfasst, die vielfach immer noch eher dem männlichen Geschlecht zugeordnet werden und Mädchen häufig wie oben beschrieben ein gehemmtes Verhältnis diesen Fachbereichen gegenüber aufgebaut haben, ist es notwendig, neben den vielen Angeboten an unserer Schule, welche Neigungen und Begabungen fördern, die nicht mit dieser speziellen Form von rollenbezogener Hemmung belegt sind (z.B. Sprachen, Orchester, Theater, Musical,...), ein gezieltes MINT-Förderkonzept zu entwickeln. Es soll dazu beitragen, dass vorhandene Neigungen und Begabungen entdeckt werden und von Rollenklischees befreit werden können, damit die Entwicklung einer unabhängigen, informierten Persönlichkeit, die sich ihrer Fähigkeiten bewusst ist und auf dieser Basis autonome und authentische Lebensentscheidungen treffen kann, möglich wird.

Diese Form von MINT-Förderung benötigt zwei Gleise: Die kritische Beschäftigung mit der Existenz von gesellschaftlich geprägten Rollenbildern, welche im besten Fall auch außerhalb des MINT-Fächerbereiches thematisiert werden könnte, sowie das Schaffen einer Umgebung, in welcher Interesse an MINT-Fächern entstehen und eigene Begabungen durch die Schülerinnen entdeckt und weiterentwickelt werden können, z.B. u.A. durch vielfältige außerunterrichtliche Angebote, die einen Raum ohne Leistungsdruck durch z.B. Noten bieten.

Die unten genannten Bausteine sollen im Bereich der MINT-Fächer, zusammen mit allen anderen Fächern und Aktivitäten an unserer Schule dazu beizutragen, die Entwicklung unserer Schülerinnen in Richtung einer von Geschlechterrollen nicht beschränkten Persönlichkeit anzustoßen.

Bausteine als Entwicklungsgrundlage für das Förderkonzept:

- Mehrere AG-Angebote aus dem MINT-Bereich in allen Jahrgangsstufen
 - Verschiedene Wettbewerbsangebote, teilweise in Rahmen von AGs betreut
 - Traditionell fest verankertes MINT-Angebot im WPfII-Bereich: Ernährungslehre und Informatik
 - Stärkung des MINT-Bereiches: In G9 Erhöhung der Wochenstundenzahl in Chemie um eine Stunde, in Physik um zwei Stunden im Vergleich zur G8 Wochenstundenzahl: Mehr Zeit für MINT
 - „Junior-Teachers“: Ältere Schülerinnen betreuen Grundschülerinnen beim Experimentieren (Girls only, Experimentiernachmittag)
 - Regelmäßige Besuche außerschulischer Einrichtungen (Institute, Firmen, Einrichtungen)
 - Kooperation im SII-Bereich mit zwei Aachener Schulen: Regelmäßige Angebote von Leistungskursen in Bi, Ch, Ph
 - Teilnahme der gesamten Unter- und Mittelstufe am GirlsDay (Klassen 5/6 im Klassenverband)
 - Vorträge von Müttern/Ehemaligen, die einen Beruf im MINT-Bereich ergriffen haben
 - Informationen und Hinweise auf externe Angebote (Workshops, Informationsveranstaltungen, Shows, Camps, ...)
 - Angebote von Betriebspraktikumsplätzen an einer Praktikumsstelle aus dem MINT/LifeScience-Bereich
 - Anregung zur Anfertigung von Facharbeiten mit experimentellem Teil in externen Stellen
 - Kooperation mit außerschulischen Partnern, z.B. Kooperation mit dem IKV
 - Erstellen eines LifeScience-Portfolios (LifeScience-Blog) über die gesamte Schullaufbahn
 - Evaluation der MINT-Förderung durch Umfragen zur Selbsteinschätzung der Schülerinnen, z.B. mit Hilfe des Werkzeugs SEfU
-

1. Zielsetzungen

Jede Lehrkraft profitiert in ihren persönlichen Kompetenzen von Fortbildung. Die Qualität des Unterrichts und der Schule insgesamt wird dadurch verbessert.

Ihre allgemeinen Ziele sind:

- die zunehmende Professionalisierung der Lehrkräfte,
- Kompetenzerweiterung in Bezug auf neue Herausforderungen
- Unterrichtsentwicklung
- Schulentwicklung im Sinne des Schulprogramms

Fortbildung wird grundsätzlich im Interesse der gesamten Schule wahrgenommen bzw. durchgeführt. Unterrichtsausfall ist möglichst zu vermeiden (vgl. §57 Abs. 3 Schulgesetz, → Vertretungskonzept).

Fortbildungen sollen möglichst dem ganzen Kollegium, in jedem Fall aber Gremien des Kollegiums (z. B. Fachkonferenzen, Steuergruppen) zu Gute kommen. Dazu ist es erforderlich, dass die interne Informationsweitergabe sichergestellt ist (z. Zt. Information in Fachkonferenzen bzw. in der Allgemeinen Konferenz bzw. Dienstbesprechungen).

Elternpflegschaft und SV werden durch die Schulleitung, ggf. durch die Verbindungs- bzw. Beratungslehrkräfte informiert. Bei schulinternen Fortbildungen werden SV und Elternpflegschaft in der Regel beteiligt.

2. Aufgabenverteilung

Lehrkräfte:

Alle Lehrkräfte sind zur Fortbildung verpflichtet, um ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu weiter zu entwickeln (vgl. §57.Abs.3 Schulgesetz). Lehrkräfte sollen Fortbildungen selbst bei der Schulleitung anregen oder Fortbildungsangebote, die durch die Schulleitung weitergeleitet oder angeregt werden, wahrnehmen. Wichtige Ergebnisse oder Materialien werden je nach Fortbildungsangebot entweder der Fachkonferenz oder der Lehrerkonferenz in geeigneter Form zur Verfügung gestellt.

Die Teilnahme während der Unterrichtszeit setzt entsprechende Vertretung bzw. Verlegung voraus, daher meldet die Lehrkraft, die eine Fortbildung besuchen möchte, diese schriftlich mit dem Formular „Teilnahme an einer Fortbildung“ (→Moodle) bei der Schulleitung an.

Fachkonferenzen, Gremien (z. B. Arbeitsgruppen, Steuergruppen)

Die Fachkonferenzen oder andere Gremien

- ermitteln ihren Fortbildungsbedarf,
- leiten diesen an die Schulleitung weiter,
- sind Ansprechpartner für fachbezogene dienstliche Fortbildungsangebote,
- entsenden in Absprache mit der Schulleitung Vertreter zu geeigneten Fortbildungen,
- nehmen als Gruppe an Fortbildungen teil,
- planen (ggf. gemeinsam mit der Kooperationsschule) und in Absprache mit der Schulleitung kollegiumsinterne Fortbildungen und Hospitationen.

Koordination für Schulprogramm und Qualitätssicherung

Die mit der Koordination für Schulprogramm und Qualitätssicherung beauftragte Lehrkraft

- ist Ansprechpartner der Schulleitung in allgemeinen Fortbildungsfragen (Kollegium insgesamt)

- gestaltet und organisiert in Abstimmung mit der Schulleitung und orientiert am Schulprogramm Pädagogische Tage als schulinterne Lehrerfortbildungs-veranstaltungen (SchILF),
- steht in Kontakt mit den für die Lehrerfortbildung zuständigen regionalen Fortbildungsträgern und Netzwerken (Kompetenzteam, Bildungsbüro der Städteregion u.a.),
- sorgt dafür, dass die Ergebnisse in die Schulprogrammentwicklung und die Qualitätssicherung unmittelbar einfließen.

Schulleitung

Die Schulleitung

- entscheidet im Rahmen dieser Grundsätze über alle Fortbildungsangelegenheiten (Auswahl, Teilnahme, Termine, vgl. § 57.3 Schulgesetz, §11 ADO),
- koordiniert die verschiedenen Ebenen (Lehrerbedarf, Bedarfe der Fachkonferenz, kollegiumsinterne Fortbildung, Fortbildung für die gesamte Schulgemeinschaft) im Austausch mit den Fachschaftsvorsitzenden, Koordinatorinnen und Koordinatoren der einzelnen schulrelevanten Bereiche in Absprache mit dem Koordinator für Schulprogramm und Qualitätssicherung,
- sorgt für eine angemessene Verwendung der zur Verfügung stehenden Fortbildungsangebote und – tage sowie des Fortbildungsbudgets einschließlich des Verwendungsnachweises (§11 Abs. 5 ADO),
- berät aufgrund der Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen im Hinblick auf Fortbildungsbedarfe bzw. –angebote,
- bezieht ggf. den Lehrerrat mit ein und ermöglicht dem Lehrerrat die Teilnahme an geeigneten Fortbildungsmaßnahmen (§69.6 Schulgesetz).
- stimmt sich bezüglich der Fortbildungen mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht und ggf. mit dem Schulträger ab.

Lehrerkonferenz

Die Lehrerkonferenz

- entscheidet über Grundsätze für die Lehrerfortbildung auf Vorschlag der Schulleitung (§68 Abs. 3. S. 3 Schulgesetz),
- macht ggf. eigene Vorschläge zur Fortbildungsplanung bzw. meldet Bedarfe aus dem Kollegium an.

Schulkonferenz

Mit Zustimmung der Schulkonferenz und des Schulträgers können zwei Unterrichtstage pro Schuljahr zur schulinternen Fortbildung für das gesamte Kollegium (Pädagogischer Tag) verwendet werden (§ 11 Abs. 4 ADO).

3. Fortbildungsplanung

Die Fortbildungsplanung ist Bestandteil der **allgemeinen Terminplanung** der Schule und liegt in Händen der Schulleitung. Die erweiterte Schulleitung (Koordinatoren und Koordinatorinnen sowie die Schulverwaltung) unterstützen die Schulleitung bei der **Fortbildungsdetailplanung** in ihren jeweiligen Gremien bzw. Teamstrukturen. Über Pädagogische Tage werden Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen rechtzeitig informiert. Für die Schülerinnen sind diese Tage Studientage. Sie erhalten von den Lehrkräften entsprechende Aufgaben zur eigenen Bearbeitung.

4. Fortbildung und Schulentwicklung

Fortbildungen geben wichtige Impulse für die Schulentwicklung und sind am Schulprogramm ausgerichtet. Dabei soll für jedes Schuljahr **ein Schwerpunkt** gesetzt werden, an der die Zielrichtung der Fortbildung orientiert wird (z. B. Entwicklung des Ganztags, Digitalisierung und ihre Umsetzung im Unterricht etc.). Die Lehrkraft, die die Fortbildung besucht hat, stellt die Materialien jeder Fortbildung ihrer Fachschaft oder auch dem Kollegium zur Verfügung.

5. Evaluierung

Fortbildungsmaßnahmen unterliegen zunächst meist einer eigenen Evaluierung des Durchführenden. Zudem ist es angestrebt, durch kollegiale Hospitationen neue Unterrichtszugänge und –Methoden zu erproben, zu reflektieren, zu evaluieren und regelmäßig, z. B. über SEfU das Schülerfeedback zur Entwicklung des Unterrichts zu nutzen.

Darüber hinaus sollen die Erfahrungen mit der Fortbildung bzw. mit den Umsetzungen und Konkretisierungen in der Unterrichts- und Schulentwicklung Gegenstand schulinterner Evaluierung sein. Dabei steht der jeweilige **Jahresschwerpunkt** im Vordergrund.

Leitfragen können dabei sein:

- Welche Fortbildungsthemen der letzten Zeit waren relevant für die schulische Arbeit?
- Wurde das Schulentwicklungsthema durch die Fortbildung konkret und fördernd unterstützt?
- Waren Teilnahme und Informationsfluss hinreichend gewährleistet?
- Welche Auswirkungen hatte die Fortbildung auf die schulische Arbeit?
- Hat sich das Fortbildungskonzept bewährt oder besteht Anpassungsbedarf?

